Nr. 148.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 28. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. Juni (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei schlechter Sicht war die beiderseitige Artillerietätigkeit geringer als in den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweise zu. — In den Morgenstunden wurden gegen den Lensbogen angreifende starke englische Kräfte unter schweren Verlusten abgeschlagen. In einem Vorfeldgraben beiderseits der Straße Arras-Lens setzte sich der Gegner fest. — Bei Fontaine blieben Vorstöße feindlicher Abteilungen erfolglos, ebenso scheiterten an mehreren Stellen der Arrasfront Angriffe von Erkundungs-Abteilungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Abgesehen von starkem Feuer nordwestlich von Craonelle sowie beiderseits der Straße Corbeny-Berry-au-Bac hielt sich die Kampftätigkeit im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Bahn Lemberg-Tarnopol und an der Narajowka blieb das Artillerie- und Minenfeuer lebhaft. — An der Zlota Lipa brachten wir durch einen gelungenen Erkundungsvorstoß mehrere russische Gefangene zurück.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen und östlich lebte die Feuertätigkeit zeitweise auf.

Der Erste General-Quartiermeister **Ludendorff.**

Zur Kriegslage.

Die auflebende Kampftätigkeit im Osten.

Nachdem eine Zeitlang unter dem Eindruck der überwältigenden Nachricht von der Entthronung des Zaren alle Kämpfe geruht hatten und der gemeine Mann bei den Russen in seiner stürmischen Friedenssehnsucht den Krieg durch eine allgemeine Verbrüderung mit den Germanski gern auf den Fleck beendet hätte, lebt seit einiger Zeit die Artillerietätigkeit wieder auf. Aber mehr auch nicht. Die Artillerie wird einfach von Engländern, Franzosen und selbst Japanern kommandiert und diese fremden Offiziere haben dann und wann (nicht immer!) doch noch so viel Autorität, um die Fortsetzung des Kampfes durchzusetzen. Nun hat die Regierung in Petersburg eine allgemeine Offensive beschlossen und die alten Kriegshetzer und Englandfreunde Rodzianko und Gutschkow fanden hierin die Zustimmung der Kriegstagung der Kosaken, die sich in einen Gegensatz zur übrigen Armee stellen. Wirtschaftliche Gründe spielen auch hier eine Rolle. Jeder Kosak hat mehr Land als wie die revolutionäre Bauernschaft, deren Führer der Kriegsminister Kerenski längst nicht mehr ist, ihm zuzubilligen geneigt ist, und so stellt sich die Kosakenschaft dem englandfreundlichen und dem Umsturz scheuenden Großkapital zur Verfügung. Aber zwischen einem solchen Entschluß und seiner Ausführung klafft eine große Lücke.. Das müssen Engländer und Franzosen schmerzlich empfinden. An der Front gegen diese reißen die Kämpfe nicht ab. Die Engländer entfalten eine zuweilen recht starke Artillerietätigkeit und schicken da und dort Erkundungsabteilungen vor; zu einer großen Kampfhandlung ist es noch nicht gekommen, während die Franzosen an einigen Stellen wie bei Vauxillières und bei Hurtebise immer wieder mit zäher Tapferkeit angriffen und doch keinen Erfolg aufweisen können. Wieder zeigten unsere Flieger ihre imponierende Überlegenheit. Rittmeister, Freiherr von Richthofen hat nun schon 56 Gegner besiegt und auch Leutnant Allmenroeder schon den dreißigsten. So mag sich der Kampf vielleicht noch lange hinziehen, die Feinde hoffen solange, bis die große amerikanische Armee eintrifft. Einstweilen beginnt man im Reiche Wilsons und Morgans — mit dem Bau der Kasernen. Muß man in London und Paris schon viel Geduld mit den Russen haben, so noch viel mehr mit den Amerikanern. Den einen ist die Kriegsluft vergangen und den anderen ist sie noch nicht recht beigebracht worden. Schöne Erfolge haben unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die Italiener erzielt. Bei den Kämpfen vom 10. bis 19. Juni im Gebiet der Sieben Gemeinden hatten diese einige örtliche Erfolge errungen. Die aber gingen in der Nacht vom 24. zum 25. wieder verloren. 30 Offiziere, 1800 Mann wurden gefangen, mehrere Maschinengewehre und auch Geschütze erbeutet. Ganz wie die letzte zehnte Isonzoschlacht endete auch diese mit schweren Verlusten der Italiener, ohne daß sie sich mit einem noch so geringen Geländegewinn trösten können.

Umso tapferer ist man gegen Wehrlose. Engländer und Franzosen knechten Griechenland und Italien „befreit" die Albanesen. **

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. Juni, abends.

Von den Fronten sind keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 25. Juni nachmittags lautet: Anhaltende und sehr lebhafte Tätigkeit der beiden Artillerien im Abschnitt des Royère- und des Froidmont-Gehöftes, sowie bei Hurtebise und östlich Chevreux. In letztgenannter Gegend kosteten zwei Handstreiche auf unsere Gräben dem Feinde Verluste, ohne ihm einen Erfolg zu verschaffen. Zwei andere deutsche Versuche auf unsere kleinen Posten in der Woevre und in der Gegend von St. Mihiel scheiterten völlig. An allen übrigen Stellen ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 25. Juni abends: Andauernde Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien, nördlich von der Mühle von Laffaux und in den Abschnitten von Cerny, Craonne und Chevreux. Auf die Stadt Reims gingen 1200 Granaten nieder. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Einige Dörfer hinter unserer Front wurden während der Nacht durch Artillerie beschossen. Die deutsche Artillerie richtete ihr Feuer besonders heftig auf mehrere unserer Batterien. Tagsüber war die Artillerietätigkeit besonders stark auf dem südlichen Teil des belgischen Abschnittes.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 25. Juni nachmittags lautet: Gestern Abend wurden an mehreren Punkten erfolgreiche Unternehmungen von uns ausgeführt. Wir griffen feindliche Gräben nahe bei Epehy, Roeux, Loos und Hooge an und töteten viele Feinde. Östlich von Vermelles machten wir Gefangene, erbeuteten zwei Grabenmörser und sprengten Unterstände in die Luft, wobei wir dem Feinde schwere Verluste zufügten. Auch südwestlich von Lens und nordwestlich von Warneton machten wir erfolgreiche Operationen, durch die wir bei beiden Ortschaften Boden gewannen.

Englischer Bericht vom 25. Juni abends: Unser Erfolg während der Nacht südwestlich Lens wurde heute auf beiden Souchez-Ufern ausgebaut. Unsere Truppen machten in dieser Gegend auf einer Front von ungefähr anderthalb englischen Meilen einen bedeutenden Fortschritt. Ein nächtlicher Angriffsversuch des Feindes südwestlich Ypern wurde durch unsere Maschinengewehre vollständig vereitelt. Gestern wurden im Luftkampf 11 deutsche Flugzeuge abgeschossen, 5 der unsrigen werden vermißt.

Von den Kampffronten

berichtet W. T.-B. vom 26. Juni:

An der **flandrischen Front** herrschte am 25. Juni rege Artillerie- und Fliegertätigkeit. Die deutsche Artillerie setzte mit beobachtetem guten Erfolge die Bekämpfung der englischen fort. Feindliche Bewegungen und Ansammlungen wurden gestört. Schweres Fernfeuer rief in Armentières zahlreiche Munitionsbrände und einen Fabrikbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brande beobachtet.

An der **Arras-Front** fanden in der Nacht zum 25. sowie in der Nacht zum 26. Juni mehrfache Patrouillenzusammenstöße und erbitterte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutscherseits wurden mehrfach Gefangene eingebracht. Die Engländer fühlten vor allem nach anhaltendem Zerstörungsfeuer mit Patrouillen bis zu Kompagniestärke gegen den Lens-Bogen vor, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Ein bei Givenchy um 11 Uhr abends in den deutschen Graben vorgedrungener englischer Stoßtrupp wurde sofort wieder hinausgeworfen. Westlich Fontaine gelang es den Engländern um 2 Uhr 35 Minuten nachts überraschend in Kompagniebreite in die deutsche Stellung einzudringen. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange.

An der **Aisne-Front** opferten die Franzosen erhebliche Menschenmassen für die Wiedereroberung der Bergnase nordwestlich der Hurtebise Ferme. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinn.

In der **West-Champagne** war bei sehr guter Sicht Artillerie- und Fliegertätigkeit rege. Schwerstes französisches Flachfeuer wirkte weit in das Hintergelände der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolge den Kampf gegen die französische auf. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Die deutsche und die französische Kriegsberichterstattung.

Der Funkdienst Lyon vom 25. Juni, 10 Uhr vormittags, gefällt sich darin, die Wahrhaftigkeit der deutschen Heeresberichte anzuzweifeln. Der deutsche Heeresbericht vom 22. 6. soll lediglich die von den Franzosen zugegebenen deutschen Erfolge bei Vauxaillon und am Pöhlberge gebracht haben, dagegen die Gewinne, die die Franzosen im Gegenangriff machten, unterschlagen haben. Eine Irreführung des französischen Publikums fällt bekanntlich der französischen Regierung leicht, da sie es bisher wagen konnte, ihrem republikanischen und demokratischen Volke die Lektüre der deutschen Heeresberichte zu verbieten. In neutralen Ländern dürfte dieses Täuschungsmanöver schwieriger sein, da ein Blick in den deutschen Heeresbericht vom 22. Juni genügt, die Unwahrhaftigkeit der französischen Behauptung zu erkennen. Im deutschen Heeresbericht vom 22. Juni heißt es über den französischen Gegenangriff bei Vauxaillon: „Nach zähem Nahkampfe verdrängten die Franzosen unsere Truppen aus einem Teil der Gräben nordöstlich von Vauxaillon", und über die französischen Gegenangriffe am Pöhlberge schreibt der Heeresbericht vom gleichen Tage: „Während der Nacht setzte der Gegner sieben heftige Gegenangriffe an, die ihm nur unwesentliche Erfolge brachten." Im übrigen wollen wir nicht vergessen: am 16. April wollten die Franzosen als Angriffsziel des ersten Tages über die Linie Nauroy—Moronvillers hinaus vorstoßen. Am 25. Juni ereifert sich der französische Funkdienst über die Frage, ob in dem Höhengelände weit südlich dieser Linie einige Meter mehr oder weniger im Gegenangriff von den Deutschen zurückerobert wurden!

Englisches Mißtrauen gegen die eigenen Kriegsnachrichten.

Unter den Papieren eines am 18. Juni abgeschossenen **englischen Fliegerleutnants** befand sich ein **Brief aus London** vom 20. Mai folgenden Inhalts: „Es gibt nicht viel Neuigkeiten hier, außer, daß uns erzählt wird, daß die Rußkis sich entschlossen haben, zu kämpfen und keinen Separatfrieden gemacht haben. Aber ich glaube verdammt wenig gerade von dem, was ich jetzt offiziell höre. Besonders, seit uns offiziell berichtet wurde, daß wir bei dem „Sieg" von Gaza 8000 Türken getötet und nur 400 Mann britische Verluste gehabt hätten. Denn ich habe die glaubwürdige Nachricht durch unseren nahen Verwandten an diesem Ort. Er erzählt mir, es war ein Fiasko. Und daß wir nicht weiter vor sind, als wir vor zwei Monaten waren. Ich kann diese Sorte Nachrichten, die uns vorgesetzt werden, nicht verstehen. Soweit ich sehen kann, werden sie uns alle brauchen, bevor die Boches niedergerungen sind."

* * *

Der italienische Krieg.

Österreichischer Erfolg an der südtiroler Front.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Am 25. Juni haben **Kaiserschützen** und Teile des westgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit wirksamster Artillerie-Unterstützung die auf dem Grenzrücken, südlich des **Suganatales** noch in Feindeshand verbliebenen Stellungsteile im tapferen, zähen Kampfe voll wiedergenommen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzung. Bisher wurden gegen **1800 Mann** an Gefangenen, darunter **44 Offiziere**, eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 25. Juni lautet: Am gestrigen Tage war die Artillerietätigkeit im allgemeinen gering. Die Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen führte zu einigen Gewehrkämpfen. Ein kleiner feindlicher Angriff auf unsere Linien im Bacher-Tal (Sextental) wurde leicht abgeschlagen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 26. Juni gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 24. Juni lautet:

Westfront: In Galizien versuchte bei dem Dorfe Grabkomtze eine starke feindliche Aufklärungsabteilung unsere Aufklärer zu umzingeln, wurde aber durch eine unserer Kompagnien, die zur Hilfeleistung herbeikam, zerstreut. In der Gegend von Presootze umzingelte eine österreichische Kompagnie unsere Aufklärungsabteilung. Der Führer derselben, Leutnant Murawiew, zog die Abteilung zusammen und bahnte sich mit Bajonett und Handgranate einen Weg nach seinen Gräben, ohne einen einzigen Mann einzubüßen. Murawiew erhielt sieben schwere Wunden. — Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Flugwesen: Am 22. Juni machten sechs feindliche, mit Bomben beladene Wasserflugzeuge zwei Angriffe auf den Südteil der Insel Oesel. Sie

warfen 33 Bomben auf die auf der Reede befindlichen Schiffe und auf die Küstenbatterien ab, ohne Verluste oder Schaden zu verursachen. Die Angriffe wurden durch Feuer von Flotten-Einheiten und Küstenbatterien abgewiesen.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 25. Juni heißt es: **Rumänische Front:** Bei Mahmudia und Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Deutsche Flugblätter — wieder eine englische Erfindung.

Reuter verbreitet die Nachricht, daß deutsche Flieger an der Nordfront südlich Smorgon über den russischen Linien Flugblätter folgenden Inhalts abgeworfen haben: „Wir danken Euch für die lange Ruhe und Eure Verbrüderung, die uns gestattet haben, Truppen an die Westfront zu bringen und der englisch-französischen Offensive standzuhalten. Jetzt haben wir davon genug; wir werden den Kampf wieder aufnehmen und auf alle Eure Soldaten schießen, die sich mit uns anbiedern wollen." Diese Meldung ist **von Anfang bis zu Ende erlogen.**

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Juni meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **26. Juni:** An der ganzen **mazedonischen Front** schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Erkundungsabteilungen, die in der Moglena-Gegend vorzurücken suchten, wurden zurückgeworfen. Auf dem **rechten Wardar-Ufer** wurde bei Ljumnitza eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer zerstreut. An der unteren Struma bei Eniköj Patrouillengeplänkel.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 25. Juni heißt es ferner von der **Orient-Armee:** Artillerietätigkeit in der Gegend von Monastir. Nördlich von Pozar wurde eine feindliche Kompagnie zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front Ruhe.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom **25. Juni** lautet: **Kaukasusfront:** Am rechten Flügel htt eine feindliche Abteilung in Stärke einer Kompagnie beim Zusammenstoß mit unseren Aufklärungspatrouillen Tote und Verwundete verloren und sich zurückgezogen. Am linken Flügel in einigen Abschnitten bedeutungsloses Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. In einem Abschnitt wurde ein feindlicher Überfallsversuch durch unser Feuer abgewiesen und dabei einige Beute gemacht. An den anderen Fronten keine erwähnenswerten Bewegungen.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 24. Juni heißt es ferner: **Kaukasusfront:** Gewehrfeuer und Vorpostengeplänkel.

* * *

Die Kämpfe zur See.

40 500 Tonnen durch ein U-Boot vernichtet.

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote hatte **im Atlantischen Ozean** neuerdigs **acht englische bewaffnete Dampfer mit 40 500 Brutto-Registertonnen** versenkt, und zwar die Dampfer „Harbury" (4572 Tonnen), mit Hafer und Mais nach Frankreich, „Appledore" (3843 Tonnen), mit Hafer und Heu nach England, „City of Perth" (3427 Tonnen), mit Stückgut nach England, „Buffalo" (4106 Tonnen), ebenfalls mit Stückgutladung, ferner einen unbekannten Dampfer von etwa **12 000 Tonnen,** der schwerbeladen nach Amerika fuhr, sowie drei große beladene Frachtdampfer, von denen einer aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein dänischer Dampfer versenkt.

Nach Mitteilung des dänischen Ministeriums des Äußern wurde der dänische Dampfer „E. T. Nygaard" auf der Reise von Spanien nach England versenkt.

Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem englischen Dampfer.

Nach „Matin" wurde der englische Dampfer „Toro" in der Nähe der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Er nahm den Kampf auf und konnte schwerbeschädigt den Hafen erreichen.

Die Besprechung der russischen Kriegsziele.

„Progrès de Lyon" meldet aus Petersburg: Die Erörterungen über die **Kriegsziele** im Kongreß des **Arbeiter- und Soldatenräte** wurden am 25. Juni abends nach Anhörung des Berichtes von Dann beendigt. Dann erklärte, daß die **Propaganda Lenins,** die auf einen **Sonderfrieden** abziele, **die Revolution zugrunde richte,** ebenso wie die Propaganda **Markows,** die zu einem **Sonderkrieg** ohne Mithilfe der Alliierten führen würde. Beide müßten energisch bekämpft werden. Der Weg Lenins führe an den Abgrund, der Weg Markows würde Rußland die Hilfsquellen und die Zuweisung von Material abschneiden. Der Kongreß müsse den richtigen Weg finden. Rußland wolle nur **eine zum Frieden führende Propaganda.** Eine dementsprechende **Entschließung** wird vom Kongreß in der letzten Sitzung angenommen werden. Nach Beendigung der Sitzung hielt, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, **Vandervelde,** der bekannte belgische Sozialist eine Rede, in der er ausführte: Wir stimmen mit Euch über die **Kriegsziele vollkommen** überein, wir weisen jeden Krieg außer den Befreiungskrieg und den Krieg rechtmäßiger Verteidigung ab. Aber es bestehen **„Meinungsverschiedenheiten" über die Mittel und Wege.** Ihr habt soeben dem Despotismus ein Ende gemacht und befindet Euch im glücklichen Zustande des **Freiheitsrausches.** Wir waren vor dem Kriege frei, jetzt sind unsere Brüder, die belgischen Arbeiter, Sklaven des Kaisers. Würdet Ihr ebenso leiden, wie wir Belgier, so würdet Ihr die gleichen Gefühle haben, wie die Belgier. In die Freude, die die russische Revolution in Belgien hervorrief, mischte sich die Unruhe, ob die russische Revolution fähig sei, die ihr gestellten Aufgaben zu lösen. Aber nach dem, was ich gesehen habe, nehme ich beim Verlassen Rußlands einen günstigen Eindruck mit fort. Wir grüßen den Arbeiter- und Soldatenrat mit festem Vertrauen in die russische Revolution und in der Überzeugung, daß sie die ganze Welt befreit hat. Der **Präsident** des Kongresses erwiderte: Die russische Demokratie ist sich der Leiden Belgiens und des belgischen Proletariats bewußt. Sie wissen ebenso wie wir, welcher Weg zum schnellen Frieden führen kann. Sie verstehen die Bedeutung des Kampfes für einen **allgemeinen Frieden.** Rußland ist nur von einem Gefühl erfüllt, es **weist jeden Frieden,** der nicht auf den von ihm genannten Grundlagen beruht, **zurück.** Die Freiheit Belgiens ist uns ebenso teuer, wie die Interessen der russischen Demokratie.

Die Duma gegen ihre Auflösung.

Nach „Rußkoja Wolja" trat am letzten Sonnabend der internationale Ausschuß der Reichsduma unter dem Vorsitz von **Rodzianko** zusammen und erörterte die vom Arbeiter- und Soldatenrat vorgeschlagene Auflösung der Duma. Er sprach sich dahin aus, daß diese Frage vor Ablauf der Mandate der Dumamitglieder nicht entschieden werden könnte. Die vorläufige Regierung sei nicht berechtigt, die Duma aufzulösen.

Die Zeichnungen auf die „Freiheitsanleihe" betragen, laut Petersburger Telegraphen-Agentur, annähernd 1½ Milliarden Rubel.

Auflösung von vier Regimentern.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Stockholm: Der Kriegsminister Kerenski hat nach Prüfung der Vorfälle die Auflösung der Regimenter 45, 46, 47 und 52, die bekanntlich gemeutert hatten, angeordnet und entschieden, daß alle Soldaten und Offiziere, die sich der Gehorsamsverweigerung schuldig gemacht hätten, **vor ein Kriegsgericht** gestellt würden.

Der Rohmaterialmangel.

Aus Petersburg wird der Beginn der Schließung der staatlichen Munitionsfabriken wegen Mangels an Rohmaterialien gemeldet.

Neue Verträge Rußlands mit den Verbündeten.

Nach Petersburger Meldungen der „Voss. Ztg." teilte der russische Minister des Äußeren Tseretelli den Vertretern des Arbeiterrats mit, daß die sämtlichen von der alten Regierung mit den Alliierten abgeschlossenen Verträge, **ausgenommen der Londoner Vertrag vom 14. Dezember 1914** (Verbot des Sonderfriedens), aufgehoben werden. Die provisorische Regierung schließt mit den Alliierten neue Verträge, die die hauptsächlichsten Interessen der Alliierten berücksichtigen, aber auch dem neuen Standpunkte des russischen Volkes in der Kriegs- und Friedensfrage vollauf Rechnung tragen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 25. Juni. (Feuer.) Bei dem Gewitter am Freitag Nachmittag fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Besitzers Isbrandt in Abbau Briesen. Im Augenblick stand das mit Rohr gedeckte Haus in Flammen. Es konnte nur wenig gerettet werden; J. ist nur gering versichert. Auch wurden ihm eine Geldtasche mit 650 Mark Inhalt, sowie verschiedene Sachen gestohlen. — In Groß Pulkowo schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Sendobry ein. Fast in demselben Augenblicke standen die Scheune und der anstoßende Stall, beides unter Strohdach, in Flammen. Verbrannt sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinen und zwei Schweine. Ein Glück war es, daß der vorangehende Regen die Strohdächer der Nachbarn angefeuchtet hatte. Wiederum hat es sich recht fühlbar gemacht, daß die Gemeinde keine Feuerspritze besitzt. — Auf noch unaufgeklärte Weise brannte Freitag Mittag die Scheune und der mit dem Hause zusammenhängende Stall des Dampfschneidemühlenbesitzers Wirth in Schönsee ab. Eine Kuh kam in den Flammen um.

Bromberg, 26. Juni. (Diebstähle.) Ein Gelddiebstahl ist am Sonntag Nachmittag bei einem Kaufmann in Schleusenau verübt worden. Aus einer Geldkassette waren etwa 1500 Mark verschwunden. Gendarmeriewachtmeister Hampel aus Jägerhof stellte als Täter einen 15jährigen Jungen aus Schleusenau fest. Der jugendliche Missetäter hatte das Geld auf dem Gelände an der Berliner Eisenbahnstrecke vergraben, wo es denn auch vorgefunden wurde. — Ein Einbruch ist in einer der letzten Nächte im Kaffee Kronprinz verübt worden. Die Diebe drangen von der Braheseite aus in das Erdgeschoß und von dort in die Restaurationsräume ein, wo sie mehrere Flaschen Likör und Zigaretten entwendeten.

Posen, 25. Juni. (Prozeß Katzenellenbogen.) Der Angeklagte, der sich durch 124 Handlungen der Überschreitung der Höchstpreise und des Verkaufs von beschlagnahmtem Getreide schuldig gemacht hat, gibt zu, daß er in den letzten Jahren einen Jahresumsatz von 5 bis 7 Millionen Mark erzielt und ein „schönes Vermögen" erworben habe. Beim Kriegsausbruch wurde er Kommissionär der Gerstengesellschaft und des Kommunalverbandes der Stadt Posen. In der weiteren Vernehmung behauptet der Angeklagte, daß er eigentlich nur der Reisende seines Geschäfts gewesen sei. Montags früh sei er abgereist und erst Sonnabend wieder nachhause gekommen; manchmal auch erst nach vierzehn Tagen. Bei der aus Rumänien bezogenen Ware sei immer ein großer Schwund entstanden. Es sei viel Ware gestohlen, viel auch unterwegs verloren gegangen. Er hatte bei Mais einen Schwund von 10 Prozent, bei Gerste einen solchen von 15 Prozent. Die Geschäftsunkosten im Kriege waren sehr hoch; auch habe er seinen zum Heeresdienst einberufenen Angestellten die Gehälter weiter gezahlt. Bei den Geschäftsabschlüssen im November und Dezember 1915 habe er nur kaum 7 Prozent verdient, da das Manko zu groß gewesen wäre. Der Angeklagte will nur marktgemäße Preise genommen haben. Der Sachverständige Carell gibt ein sehr ausführliches Gutachten ab über die Gersten- und Saatgernstenpreise vor und während des Krieges, über den normalen Friedensverdienst, den Kriegsverdienst, die hohen Spesen in Kriegszeiten usw. Im Frieden habe der Getreidehändler an der Tonne Gerste 5—6 Mark Verdienst gehabt; im Kriege müsse er das Doppelte haben. Der Sachverständige Direktor Carell sagt, wie die anderen Sachverständigen, aus, daß der Angeklagte durch die Angabe, er habe Saatgerste gekauft, wahrscheinlich blos eine Verschleierung des Geschäfts habe vornehmen wollen. Posten von 3000 Zentner Saatgerste, wie sie der Angeklagte gehandelt hat, kämen garnicht vor. Die Saatgerste sei ein so diffiziler Artikel, daß man höchstens 200 bis 300 Zentner in Friedenszeiten gekauft und verkauft hätte.

Koschmin, 25. Juni. (Blumentag.) Aus dem Erlös des durch Dekan Mierzejewski veranstalteten Blumentages sind der Suppenküche für arme Kinder 500 Mark überwiesen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Kand. arch. nav., Leutnant z. S. d. R. und Wachoffizier von „L. 43" Ernst Zimmermann, Sohn der Frau Dr. Elsbeth Z. in Oberniak; Hauptmann Hildebrandt (Feldart. 17. Bromberg); Kanonier Wilhelm Köplin aus Dt. Plassow, Kreis Stolp (Fußart. 11); Musketier Paul Reimann aus Klucken, Kreis Stolp (Inf. 61); Student der Medizin Paul Rudolf Meyer aus Elbing.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Major Hans Bertling (früher Gren. 5) aus Chile, ein geborener Danziger; Vizefeldwebel und Flugzeugführer Lewanski, Sohn des Invaliden L. aus Stuthof, Kreis Culm. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Zollaufseher Rauhut aus Kruschwitz, Feldw.-Leutnant in einem Landw.-Inf.-Regt.; Schütze Albert Jamma, Sohn der Frau Anna J. in Thorn-Mocker; Musketier Hermann Glaeske (Inf. 176) aus Kruschin; Musketier Ferdinand Barkow (Inf. 21) aus Granzin; Schütze Franz Frosch (Res.-Jäg. 2) aus Groß Gluschen; Gefreiter Alfred Hippe (Inf. 61), jüngster Sohn des verstorbenen Rechnungsrats H. in Thorn.

Oberleutnant Legner (Inf. 140), Sohn des Zollsekretärs L. in Hohensalza, ist mit dem österreichischen Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet worden.

— (Personalien von der Zollverwaltung.) Der Zollaufseher Jütersonke in Jastrzembie ist nach Elbing versetzt. — In den Ruhestand versetzt wurden: Oberregierungsrat Dr. Willers in Danzig, Oberzollsekretär Witt in Danzig, Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Marwedel in Pr. Stargard.

— (Reise-Abmeldeschein.) In einem Rundschreiben an die Bundesregierungen weist der Präsident des Kriegsernährungsamtes zur Behebung von Zweifeln darauf hin, daß Personen, denen seitens ihrer Heimatsbehörde beim Verreisen ein Abmeldeschein ausgestellt worden ist, sich, wenn sie den Reiseort zwecks Rückkehr nach der Heimat wieder verlassen, dort abmelden und einen Abmeldeschein erhalten müssen, damit die Wiederaufnahme ihrer Versorgung in der Heimat erfolgen kann. Für das zwischenstaatliche Ausgleichsverfahren, das hierdurch nicht beeinträchtigt wird, sind nur solche Abmeldescheine zu sammeln, die zugleich die Bescheinigung des Gastorts enthalten, daß und wann der Fremde wieder abgemeldet ist.

— (Bestandserhebung von Holzspänen.) Am 27. Juni ist eine Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von Holzspänen aller Art, inkraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Sägespäne (Sägemehl), Hobelspäne und andere Holzspäne (Drehspäne, Maschinenspäne usw.) angeordnet ist. Die Meldungen sind für die am 1. Juli, 1 September und 1. Dezember d. Js. vorhandenen Bestände bis zum 15. Tage des betreffenden Monats auf amtlichen Meldescheinen an die Beschaffungsstelle für Holzspäne und Streumittel bei der königl. Intendantur der militärischen Institute in Berlin zu erstatten. Über die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Lagerbuch zu führen. Nicht betroffen von der Verpflichtung zur Meldung werden jedoch alle Personen usw., in deren Gesamtbetriebe der monatliche Anfall nicht mehr als 1 Tonne oder deren gesamter Vorrat nicht mehr als 5 Tonnen beträgt.

— (Keine Sammelbüchsen mehr!) Bekanntlich ist der Kleingeldmangel auch dadurch verschärft worden, daß an vielen Orten aufgestellte Sammelbüchsen nicht regelmäßig geleert worden sind. Nachdem schon vor einigen Monaten vonseiten der Reichsfinanzverwaltung auf die beschleunigte Entleerung der Sammelbüchsen und Automaten im Interesse unseres Kleingeldverkehrs hingewiesen worden war, sind nunmehr von der preußischen und von verschiedenen anderen Bundesregierungen die nachgeordneten Behörden angewiesen worden, für die nächste Zeit, etwa bis zum 1. August d. Js., das Aufstellen von Sammelbüchsen in Gastwirtschaften, Läden usw. zu verbieten und die bisher hierzu erteilten Genehmigungen ausdrücklich zurückzunehmen. Die aufgestellten Büchsen sind alsbald zu entleeren. Verstöße hiergegen sind je nach Lage des Falles aufgrund des § 11 der Verordnung des Bundesrats vom 15. Februar 1917 mit Geldstrafe oder mit Gefängnis strafbar; der Ertrag der Sammelbüchsen kann zur Staatskasse eingezogen werden. Sammlungen im Umherziehen aus bestimmten Anlässen sollen hierdurch nicht beeinträchtigt werden, sofern Sicherheit gegeben ist, daß die gesammelten Münzen auch sofort wieder in den freien Verkehr gebracht werden.

— (Die heutige Stadtverordnetenwahl) in der zweiten Abteilung als Ersatz für den von Thorn verzogenen Stadtverordneten Abel wies ebenfalls eine geringe Beteiligung auf. Von 992 eingetragenen Wählern übten 133 — also 13 Prozent — ihr Wahlrecht aus. Es erhielten Photograph Heinrich Gerdom, der gemeinsame Kandidat der kommunalen Vereine, 130 Stimmen, während auf Bäckermeister Wegner 3 Stimmen entfielen. Herr Gerdom ist somit gewählt.

— (Wählerversammlung.) Gestern Abend fand im „Schwarzen Adler", Brückenstraße, eine Versammlung der Stadtverordnetenwähler der 1. Abteilung statt. Justizrat Aronsohn leitete die Versammlung, die von 27 Wählern besucht war. Es wurden für die vorzunehmende Ersatzwahl in dieser Abteilung anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Geheimrat Trommer bis Ende 1920 vorgeschlagen die Herren Sanitätsrat Dr. Saft, Justizrat Radt, Rentner Tews und Kaufmann Murzynski, der aber bat, von seiner Person vorläufig absehen zu wollen. Bei der Abstimmung erhielten Sanitätsrat Dr Saft 12, Justizrat Radt 8, Rentner Tews 7 Stimmen. Bei der Stichwahl wurden für Dr. Saft 15 und für Justizrat Radt 11 Stimmen abgegeben. Ersterer wurde sonach als Kandidat der Wählerversammlung zur Wahl für die morgige Abstimmung gestellt. Das Ergebnis der Vorwahl soll in den Zeitungen bekannt gegeben und den Wählern noch besondere Wahlzettel übersandt werden. Eine Sammlung von 27,50 Mark zur Deckung der Unkosten soll der Thorner Kriegswohlfahrtspflege überwiesen werden, da diese Kosten anderweitig getragen werden.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 26. Juni, in der auch gegen Jugendliche verhandelt wurde. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Schneidermeister Stabenau und Werkmeister Breitenfeld. Der Knecht Adolf Pawlak aus Balkau und der aus dem Gefängnis vorgeführte Arbeiter Robert Kutsch aus Gramtschen sind wegen Diebstahls bezw. Beihilfe dazu angeklagt. Dem Besitzer Dopslaff, wo ersterer in Stellung war, soll dieser ½ Zentner Kartoffeln im Werte von 3 Mark und ½ Zentner Erbsen im Werte von 20 Mark gestohlen haben. Bei dem Kartoffeldiebstahl soll Kutsch behilflich gewesen sein. Beide hatten sich auf dem Bahnhof Papau getroffen; dort klagte ihnen eine Frau ihre Kartoffelnot, die Angeklagten erbarmten sich und brachten ihr den fraglichen halben Zentner an. Die Erbsen hat P. an einen Besitzer in Czernewitz für 9 Mark verkauft. Pawlak wird der Tat überführt. Kutsch, der schon zweimal vorbestraft ist, bestreitet, ihm dabei Hilfe geleistet zu haben, muß dies aber schließlich auch zugeben. Das Urteil lautet gegen Pawlak wegen Diebstahls in zwei Fällen auf 10 Tage, gegen Kutsch wegen Beihilfe auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen übermäßigen Gewinns für Gegenstände des täglichen Gebrauchs sind der Geschäftsführer Anton Lewandowski, der Handlungsgehilfe Otto Mathäus und die Kassiererin Leokadia Galdynska von der Firma Majer, Drogenhandlung, hier angeklagt. L., der kommissarisch vernommen war, ist vom Erscheinen entbunden; Mathäus, der inzwischen zum Militär eingezogen ist, scheidet aus, da das Verfahren in solchen Fällen gegen Kriegsteilnehmer während ihrer Militärzeit nach einer justizministeriellen Verfügung ruht. Die Angeklagten sollen Bleichsoda das Päckchen statt für 15 Pfg. für 30 Pfg. verkauft haben. Die G. will als Kassiererin überhaupt mit dem Verkauf nichts zu tun gehabt haben; doch hätte sie sich den Käufern gegenüber bereit erklärt, als diese sich über den hohen Preis beschwerten, den zuviel gezahlten Betrag herauszugeben, da anscheinend eine Verwechslung der Pakete von 15 und 30 Pfg. vorgelegen habe. Durch die Zeugenaussagen, insbesondere des Lehrlings der Firma, der bekundet, daß sein Chef ausdrücklich bestimmt hätte, die mit 15 Pfg. ausgezeichneten Pakete mit 30 Pfg. zu verkaufen, wird der Angeklagte L. jedoch stark belastet. Nach den Zeugenaussagen der Käufer, der Verkäuferin Ernst, der Frau Ehlert und der Verkäuferin Mazurowski, die die Fälle der Preisprüfungsstelle zur Verfolgung mitteilten, folgert der Vertreter der Amtsanwaltschaft, daß auch die Kassiererin G. von der Überverteilung Kenntnis gehabt haben müsse, da sie in dem kleinen Ladenraum die Verkaufsvorgänge habe übersehen können, zumal andere Käufer zu der Zeit nicht anwesend gewesen waren. Dies bestreitet die Angeklagte, indem sie behauptet, daß sie sich darum nicht gekümmert habe; es sei ihre Aufgabe nur, die Kasse zu bedienen, die Bezahlung für die verabfolgten Waren nach den Rechnungsbeträgen entgegenzunehmen. Der Anklagevertreter beantragt gegen den Geschäftsführer L. 180 Mark Geldstrafe bzw. für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis, gegen die Kassiererin G. 60 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Mielcarzewicz, trat für Freisprechung beider Angeklagten ein. Durch die Aussage des jugendlichen Lehrlings könne der Angeklagte nicht getroffen werden; sollte er wirklich den Verkaufspreis für die Bleichsodapakete, die mit 15 Pfg. ausgezeichnet waren, auf 30 Pfg. festgesetzt haben, so könne das auf einem Irrtum beruhen, der zu erklären sei durch die Er-

ledigung vieler Geschäfte noch kurz vor der Einberufung des Lewandowski, zumal es erwiesen sei, daß in dem Geschäft zwei verschiedene Pakete Bleichsoda, zu 30 und 15 Pfg., zum Verkauf waren. Die angeklagte Kassiererin ist in keiner Weise belastet; sie war vielmehr bestrebt, den Sachverhalt aufzuklären, indem sie den Käuferinnen den zuviel gezahlten Betrag zurückgeben wollte, als sie sich überzeugte, daß die Pakete nur mit 15 Pfg. ausgezeichnet waren. Die Zeugin Ernst habe ziemlich verworrene und unklare Angaben gemacht, woraus zu schließen sei, daß auch bei ihr das Bestreben gewisser Parteien, die eine Anklage verursachen, hervorgetreten sei, Recht zu behalten, selbst auf Kosten der vorliegenden Tatsachen. Der Gerichtshof findet den Geschäftsführer Lewandowski, welcher schon wegen Preisüberschreitung vorbestraft ist, für schuldig und verurteilt ihn zu 200 Mark Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängnis; außerdem sollen die noch vorhandenen Bestände an Bleichsoda eingezogen und das Urteil in der „Presse“, der „Thorner Zeitung“ und der „Gazeta Torunska“ veröffentlicht werden. Die Kassiererin Galdynski spricht der Gerichtshof dagegen frei, allerdings nicht, weil er sie nicht für schuldig hielt, sondern weil ihr ein Vergehen nicht nachgewiesen werden könne. — Wie kürzlich berichtet, wurde der Munitionsarbeiter Aßmus aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs, weil er seine Schwester außer der Zeit aus den Diensten des Pfarrers Hiltmann in Lulkau — wegen angefrorener Hände — holte, zu einer Geldstrafe verurteilt. Heute hatten die Mutter Mathilde Aßmus und die in Rede stehende Tochter Frieda gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 bezw. 15 Mark Einspruch erhoben. Die Strafbefehle waren wegen Anstiftung bezw. Verweigerung des Dienstes ergangen. Es wird festgestellt, daß die 14jährige Frieda A. im Oktober 1916 bei dem Pfarrer Hiltmann in Dienst trat, mit Einwilligung ihrer Mutter. Später soll das Dienstverhältnis auf die Dauer eines Jahres vereinbart worden sein, nach Aussage des Dienstherrn, was die angeklagte Mutter bestreitet, indem sie geltend macht, daß sie nur dann ihre Tochter weiter im Dienste belassen wollte, wenn sie auch in der Lage wäre, die verlangten Verrichtungen zu leisten. Von einer Vermietung auf ein Jahr sei keine Rede gewesen; ein Dienstbuch sei für ihre Tochter auch nicht beantragt und ausgestellt worden. Sie habe ihre Tochter aus dem Dienst nehmen müssen, weil sie die verlangte schwere Arbeit nicht leisten konnte; im Februar seien ihr die Hände so angefroren, daß offene Wunden entstanden, die noch heute erkennbar sind. Der Dienstherr ließ die Frieda A. zweimal polizeilich in den Dienst zurückführen; jedesmal ging sie wieder davon. Der Gerichtshof kam zu dem Ergebnis, daß die Bestrafung aufgrund militärpolizeilicher Anordnungen nicht angängig, wohl aber nach der alten Gesindedienstordnung möglich sei. Es sei anzunehmen, daß ein festes Dienstvertragsverhältnis vorgelegen habe, das von der Mutter eigenmächtig zur Auflösung gebracht worden sei; sie ist deshalb zu verurteilen, allerdings sei der Strafbefehl zu mildern und nur auf 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft zu erkennen. Die angefrorenen Hände seien kein genügender Grund gewesen, die Dienststelle zu verlassen; die Tochter hätte die ärztliche Behandlung der Hände verlangen können. Ihre Handlung selbst sei noch milder zu beurteilen, und sie selbst sei mit einem Verweise zu belegen. — Die Schüler Johann Stanszewski, Alexander Licht, Alexander Dombrowski, Josef Rutkowski, Felix Rutkowski und Wilhelm Konkontewski, sämtlich aus Mocker, hatten zumteil die Schule geschwänzt; sie bezogen deshalb einen Schuppen hinter dem „Goldenen Löwen“ in Mocker und fingen an, ein Räuberleben zu führen. Die meisten von ihnen befinden sich jetzt in Fürsorgeerziehung; sie sind in den Jahren 1902, 1903 und 1904 geboren, drei von ihnen aber schon vorbestraft, davon einer mehrere male. Drei ragen gerade über die Anklagebank. Die ersten vier haben sich des Diebstahls, die letzten beiden der Hehlerei schuldig gemacht. In der Nähe des Schuppens stahlen die ersten vier der Händlerin Jakob jeder einen Sack Lumpen, welche sie an den Händler Baruch für 2 Pfg. das Pfund weiter verkauften. Ihr Erlös bestand in 1,33, 0,50, 0,30 und 0,90 Mark. Nach einem zweiten Beutezug gesellten sich die letzten beiden Angeklagten hinzu, welche sich die Lumpen aneigneten, aber zu bequem waren, damit bis zu Baruch zu laufen. Sie machten die Sache einfacher und boten die Lumpen der Jakob wieder an. Diese erkannte ihre Ware, und so kam man auf die Spur der Diebe. Alle sind geständig. Stanszewski wird zu 1 Woche, Josef Rutkowski ebenfalls zu 1 Woche, Felix Rutkowski zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die übrigen erhalten sämtlich einen Verweis. — Die Proviantamtsarbeiter Erich Wisjahn und Dombrowski hatten auf dem Hauptabhnhofe zu tun und fanden dort einen Waggon voll Pflaumen. Kurz entschlossen nahmen sie sich jeder, soviel wie sie konnten — es fehlten später zwei Sack —, aßen davon auf und brachten den anderen Arbeitern auch welche mit. Jeder der beiden wird mit einem Verweise bestraft; je 4 Wochen Gefängnis waren von der Amtsanwaltschaft beantragt. — Die Postaushelferin Walter aus Rudak wurde als Briefträger mit Austragen von Briefen und Telegrammen beschäftigt. Als solche unterschlug sie von zwei erhaltenen Telegrammen eins mit den Gebühren von 1,05 Mark. Angeblich mußte sie für das erste Telegramm 50 Pfg. mehr zahlen, sodaß das Geld fürs zweite nicht mehr langte. Ferner hat sie einen Eilbreif mit 60 Mark Inhalt geöffnet und nicht abgegeben. Wegen Unterschlagung wird die Angeklagte zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Es soll Strafaufschub für sie beantragt werden. — Wegen Diebstahls in drei Fällen wird der Bäckerlehrling Schipper von hier zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen desselben Vergehens ist die Waise, das Dienstmädchen Ostrowski in Leibitsch, angeklagt. Die O. diente in Hambom, und da sie angeblich keinen Lohn bekam, nahm sie ihrer Herrschaft 60 Mark fort. Sie erhält 3 Tage Gefängnis mit Strafaufschub. — Der Schriftsetzerlehrling Robert Retz und der Schlosserlehrling Albert Strunk aus Wlozlawek, beide Deutschrussen, hatten sich in den Besitz eines Brotkartenbogens gebracht, indem ersterer ihn aus der Druckerei, in der er beschäftigt wird und in der die zweisprachigen Brotkarten hergestellt werden, entwendete. Str. sollte den Bogen bei einer Reise nach Wlozlawek mitnehmen, um Brot gegen die Marken dort zu beschaffen. Er wurde aber an der Grenze untersucht und dabei von den Grenzpolizeibeamten der Brotmarkenbogen vorgefunden und dieser ihm abgenommen. Beide sind geständig. R. erhielt mit Rücksicht auf seine bisherige Straflosigkeit 1 Tag Gefängnis, Str. einen Verweis.

— (Als Leiche aus dem Wasser gezogen) wurde am Dienstag in der Nähe der Pionier-Schwimmanstalt bei Wieses Kämpe der Küster Otto Renkel von der St. Georgenkirche in Thorn-Mocker, der vor kurzem zum Thorner Armierungs-Ersatz-Bataillon einberufen worden und sich am Freitag von seinem Truppenteil, ohne über seinen Verbleib etwas verlauten zu lassen, entfernte. Badende fanden die unentkleidete Leiche und zogen sie ans Ufer, wo die Personalien festgestellt werden konnten. R. soll seit einiger Zeit schwermütig gewesen sein, doch verlautet über die näheren Umstände, die zu seinem Tode geführt, nichts.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Gutschein für Koks und eine Wurstmarke.

Podgorz, 23. Juni. (Von der ev. Schule.) Als neue Lehrkraft ist seit heute die Lehrerin Fräulein Conrad aus Marienburg an der ev. Schule tätig.

Bringt alle Uniformstücke zur Altkleiderstelle!

Luftschiffahrt.

Todessturz eines dänischen Fliegers. Der Leiter der Kopenhagener Fliegerschule Oberleutnant Hammelev ist bei Lyngby tödlich verunglückt.

Wissenschaft und Kunst.

Ein großer chirurgischer Fortschritt. Wie der „Wiener Morgen“ berichtet, zeigte der Züricher Chirurg Professor Sauerbruch in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Ärzte ein von ihm entdecktes operatives Verfahren, welches bezweckt, **willkürlich bewegbare Ersatzglieder für amputierte Glieder** mit Hilfe lebender Kraftquellen herzustellen.

Mannigfaltiges.

(Ein Nachahmer der Frau Kupfer.) Der 39 Jahre alte Kaufmann Erich Borchardt in Berlin, Großgörschenstraße verkehrte gern in Lokalen der Lebewelt und gab dort viel Geld aus. Da aber hierzu sein bescheidenes Einkommen nicht ausreichte, kam er auf den Gedanken, sich nach Art der Frau Kupfer Geld zu verschaffen. Bekannten deutete er geheimnisvoll an, daß er durch Beziehungen zu einer Kriegsgesellschaft in der Lage sei, viel zu verdienen. Den Leuten, die ihm ihr Geld gaben, zahlte er ganz wie Frau Kupfer einen verhältnismäßig hohen Gewinn aus. Darauf erhielt er neuen Zulauf und weitere Mittel, um wieder Gewinnanteile aushändigen zu können. Schließlich wurde ein Gläubiger mißtrauisch, ging zur Bank und erfuhr, daß dort von B. nichts eingezahlt war. Jetzt war der Schwindel aufgedeckt, aber Borchardt war nicht zu finden, bis man ihn am Freitag in einem Pensionat im Westen, wo er unter dem Namen „Dr. Edwin Baron“ wohnte, ermittelte und festnahm. Von den 160 000 Mark, die er erschwindelt hatte, fand man nur noch 37 000 Mark und für etwa 10 000 Mark Juwelen.

(Beteiligung der Stadt Leipzig an einem Kohlenwerk.) Zur leichteren Sicherstellung ihres Kohlenbedarfs für die Elektrizitätswerke hat die Stadt Leipzig sich jetzt in hervorragendem Maße an einer Gewerkschaft Leipzig-Böhlitzer Kohlenwerk beteiligt. In einer geheimen Aufsichtsratssitzung wurde der Verkauf von 790 Kuxen der Gewerkschaft an den Rat der Stadt Leipzig beschlossen. Die Gesamtzahl der Kuxe beträgt 1000, sodaß die Stadt nun über den größten Teil der Kuxe der Gewerkschaft verfügt.

(Ein Handelsindustriewerk niedergebrannt.) Das große Holzsägewerk Scharpegge u. Co. in Dorsten i. Westf. ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

(Weitere Erhöhung der Fahrkartenpreise in Schweden.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Eisenbahnverwaltung hat einen Vorschlag zur weiteren Erhöhung der bereits früher erhöhten Fahrkartenpreise und Gütertarife ausgearbeitet.



Dr. von Seidler.

Nach dem Rücktritt des österreichischen Kabinetts Clam-Martinic ist ein sogenanntes Beamtenministerium gebildet worden, in dem im wesentlichen die bisherigen Sektionschefs der einzelnen Ministerien als deren Leiter amtieren. Den Vorsitz übernahm der seitherige Leiter des Ackerbauministeriums Dr. Ernst Ritter von Seidler. Der neue Ministerpräsident stammt aus Niederösterreich und steht im Alter von 55 Jahren. Im Jahre 1900 wurde er in das handelspolitische Departement des Ackerbauministeriums berufen und 1909 zum Sektionschef in diesem Ministerium ernannt. Außerdem wirkte er seit 1901 als Privatdozent, später als ordentlicher Professor für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Wiener Universität; seine vielbeachteten wissenschaftlichen Arbeiten behandelten vorzugsweise volkswirtschaftliche Fragen.

Zu den Vorgängen in der Schweiz.

Reformen des Bundesrats.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet aus Bern: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung aufgrund der außerordentlichen Vollmachten einen Beschluß erlassen, durch den bestimmt wird, daß der **Bundespräsident als solcher Vorsteher des politischen Departements ist.** Für die Zeit bis Ende 1917 kann der Bundesrat aufgrund dieses Beschlusses einem Mitglied, das nicht Bundespräsident ist, die Leitung des politischen Departements übertragen. Die Handelsabteilung des politischen Departements geht an das Volkswirtschaftsdepartement über, das durch spätere Verwaltungsmaßnahmen so gut wie möglich entlastet werden soll. Dieser Beschluß tritt heute inkraft. Nach der Wahl Adors zum Mitglied des Bundesrats schritt der Bundesrat in der gleichen Sitzung sofort zur **Neuverteilung der Departements.** Da Bundespräsident Schultheß auch während des Präsidialjahres im Einverständnis mit seinen Kollegen die Leitung des Volkswirtschaftsdepartements beizubehalten wünscht, wurde das neugewählte Mitglied Ador mit der Leitung des politischen Departements beauftragt. Aufgrund des gefaßten Beschlusses geht jedoch dieses Departement mit Beginn des nächsten Jahres an den Bundespräsidenten über. — Ergänzend dazu wird unter dem 26. gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung einen **Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten** bestellt, bestehend aus den Herren Bundesrat **Schultheß**, Vizepräsident **Calonder** und Bundesrat **Ador**.

Bundesrat Ador

hielt anläßlich seiner Wahl zum Leiter des politischen Departements eine Rede, in der er zunächst für seine Wahl dankte und versicherte, daß man auf seine volle Hingebung im öffentlichen Interesse und auf seine absolute Unparteilichkeit zählen könne. — Zur Wahl Adors sagt die „Voss. Ztg.“, die deutsche Schweiz habe ein großes Opfer gebracht, um größere zu vermeiden. Die Tatsache, daß Ador zu Neujahr die Führung des politischen Departements wieder aufnehmen müsse, biete eine ziemliche Gefahr, da bis dahin keine völlige Neuorientierung der schweizerischen Republik eintreten werde.

Nachklänge zum Fall Hoffmann.

Wie der „Lokalanz.“ aus Bern meldet, hat der Bundesrat Herrn Hoffmann um ausführlichen Bericht über seinen Fall ersucht. Man vermutet, der Schlüssel zu Hoffmanns chiffrierter Depesche an die Schweizer Gesandtschaft in Petersburg sei gestohlen worden. Hoffmann ist noch in Bern.

Die deutsche Friedensintrige“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das von der Entente im Interesse der Kriegsverlängerung in Umlauf gesetzte Schlagwort von der **deutschen „Friedensintrige“** wird jetzt durch Pariser Meldungen über eine deutsche pazifistische Kampagne unterstützt, über die der französische Ministerpräsident im Kammerausschuß Dokumente vorgelegt haben soll. Diese Dokumente sollen auf den Fall Grimm-Hoffmann Bezug haben. Nachdem durch die Erklärungen des Herrn Hoffmann völlig klargestellt worden ist, daß sein Schritt aus privater Initiative hervorgegangen ist, können die Pariser Ausstreuungen nur den Zweck haben, neutrale Persönlichkeiten, die aus menschenfreundlichen Motiven auf Beendigung des Krieges hinarbeiten, durch Terrorismus von solchen Bemühungen abzuhalten. Was die Pariser Meldungen über Agenten der deutschen Regierung erzählen, ist **reine Erfindung.** Offenbar will Herr Ribot durch Produzierung angeblicher Dokumente über deutsche Friedenspropaganda die Frage nach den geheimen Abmachungen über die Kriegsziele der Entente in den Hintergrund schieben.

Letzte Nachrichten.

Majoratsherr Freiherr von der Goltz als Herrenhausmitglied gewählt.

Königsberg, 27. Juni. Bei der am 22. Juni hier abgehaltenen Präsentationswahl als Herrenhausmitglied aus dem Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Samland mit Natangen wurde der Majoratsbesitzer Freiherr von der Goltz auf Kallen, Kreis Fischhausen, gewählt.

Professor Gustav Schmoller †.

Berlin, 27. Juni. Der bekannte Nationalökonom Professor Gustav Schmoller ist heute Nacht im Alter von 79 Jahren in Bad Harzburg gestorben.

Die Lage des englischen Baumwollmarktes.

Bern, 26. Juni. Zu der Krisis in der englischen Baumwoll-Industrie berichtet „Manchester Guardian“: Wie kritisch die Regierung die Lage ansehe, abgesehen von der freiwilligen Schließung der Baumwollbörse in Liverpool, aus der Tatsache, daß der Präsident der Board of Trade, Vertreter der Baumwoll-Industrie des ganzen Landes und der in Frage kommenden Arbeiterschaft zu einer Besprechung nach London eingeladen habe.

Gegen die industrielle Dienstpflicht.

Bern, 26. Juni. Nach „Westminster Gazette“ tagten diese Woche in London eine Versammlung von Abteilungen des Großbritannischen Bergarbeiterbundes, der Nationalen Eisenbahner-Union und des Nationalen Transportarbeiter-Verbandes. Zweck dieses Arbeiterdreibundes ist es, gegen die allmähliche Einführung der industriellen Dienstpflicht und der Beseitigung des Einflusses der Gewerkschaften gemeinsame Maßnahmen zu treffen.

Die russische Lebensmittelkrisis.

Bern, 27. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Lebensmittel-Kontrolleur Peschekhonoff hat dem allrussischen Kongreß einen sehr pessimistischen Bericht über die Lebensmittellage erstattet. Von August an sei mit der Gefahr eines Mangels in den Städten zu rechnen.

Entente-Kriegsrat.

Paris, 26. Juni. Havasmeldung. In St. Jean de Maurice hat eine militärische Beratung stattgefunden, an der General Cadorna, der englische General Radcliffe und die Generale Foch und Vernin teilnahmen. Obwohl die größte Zurückhaltung über den Gegenstand der behandelten Fragen geboten ist, ist doch soviel gewiß, daß Cadorna und Foch zu einem Einverständnis über die Art der Zusammenarbeit der französischen und italienischen Truppen bei den begonnenen Unternehmungen in Kleinasien und den heiligen Städten gekommen sind. Sie prüften auch die Lage, die sich auf dem Balkan infolge der jüngsten Ereignisse entwickelt hat, und studierten die Pläne der allgemeinen Offensive, die die Alliierten jetzt gleichzeitig beginnen müßten, wo es mehr als gewiß scheint, daß Rußland demnächst in der Lage sein wird, auch seinerseits die Offensive zu ergreifen.

Die Angst vor dem Frieden.

Paris, 26. Juni. **Viviani hat am Dienstag in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der die tätigste und kräftigste Unterdrückung der Propaganda zur Verbreitung friedensfreundlicher Flugschriften sichert.**

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Paris, 26. Juni. Havasmeldung. **Französische Abteilungen besetzten verschiedene Punkte der griechischen Hauptstadt und die Esplanade Zappeion um jeder Art von Unruhen vorzubeugen. Das Kabinett Venizelos wird am Mittwoch gebildet werden. Die Ministerliste ist heute vorgelegt worden. Die Stadt ist ruhig.**

Höchstpreise für Lebensmittel in England.

London, 26. Juni. Reutermeldung. **Der neue Lebensmittelminister Rhondda gedenkt eine genaue Kontrolle der Lebensmittel durch Zufuhren und durch Festsetzung von Höchstpreisen, die auf der Grundlage der gegenwärtigen Kosten berechnet werden sollen, zu denen der normale, vor dem Kriege übliche Gewinn hinzukommen würde, vorzunehmen.**

Trübe Erfahrungen der Franzosen.

Stockholm, 26. Juni. **Ein russisches Blatt teilt das Gerücht mit, daß sich das französische Hauptquartier gegen die Sendung weiterer russischer Verstärkungen an die französische, belgische und Salonikier Front ausgesprochen habe. Auch wolle man die russischen Truppen in Frankreich wieder heimschicken.**

Berliner Börse.

Die Stimmung im heutigen freien Börsenverkehr war nicht ganz einheitlich. Während Bergwerks-Aktien, namentlich Phönix, Bochumer, Harpener, die in größeren Posten gekauft wurden, recht fest waren, verkehrten Kriegswerte, vor allem Deimler und Rottweiler, sowie Schiffahrts-Aktien infolge von Realisationen in matter Haltung. Andauernd schwach lagen wieder Hohenlohe. Schangtung, türkische Werte und chemische Aktien konnten ihre gestrigen Kurse wieder behaupten. Der Rentenmarkt verkehrte ohne besondere Anregung in lebhafter Tätigkeit.

Amsterdam, 26. Juni. Wechsel auf Berlin 33,15 Wien 21,35, Schweiz 49,65, Kopenhagen 70,50, Stockholm 73,80, Newyork 242,50 London 11,54 3/4, Paris 42,25. Still, Schiffahrtsaktien fest.

Amsterdam, 26. Juni. Rüböl loko —, Leinöl loko — per Juli 67, per August 68 1/2, per September —. Santos-Kaffee per Juni 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 26. Geld	Juni Brief	a. 25. Geld	Juni Brief
Holland (100 Fl)	274 3/4	275 1/4	274 3/4	275 1/4
Dänemark (100 Kronen)	189 1/2	190	189 1/2	190
Schweden (100 Kronen)	199 1/4	199 3/4	199 1/4	199 3/4
Norwegen (100 Kronen)	193 3/4	194 1/4	193 3/4	194 1/4
Schweiz (100 Francs)	131 5/8	131 7/8	131 5/8	131 7/8
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,60	20,70	20,60	20,70
Spanien.	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	27.	0,83	26.	0,88
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	25.	1,00	26.	0,98
Chwalowice	24.	1,36	25.	1,36
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,83 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: Regen, Wind: Südosten.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 28. Juni. Wolkig, kühler, vereinzelte Gewitter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 25. Juni infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser guter Sohn und teurer Bruder, Schwager und Onkel, der

Küster, z. Zt. Armierungssoldat

Otto Renkel

im 33. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 27. Juni 1917

Anna Renkel, geb. Kowalski, als Gattin,
Walter und Elschen Renkel, als Kinder,
Emilie Renkel, als Mutter,
Robert Renkel,
Antonie Renkel, Emma Renkel, Hoboken, Amerika,
Richard Renkel, im Felde,
Reinhold Renkel, Vize-Wachtmeister, z. Zt. Königsberg, **als Geschwister,**
Marta Renkel, geb. Hübner, Marta Renkel, geb. Nagorski, als Schwägerin,
Jakubowski und Frau, als Schwiegereltern.

Ach, es ist ja nicht zu fassen,
Daß Du nicht mehr kehrst zurück.
So jung mußt Du dein Leben lassen,
Vorbei ist nun all' unser Glück.

Wer ihn gekannt, der weiß, was ich leide.

Die untröstliche Gattin.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 7. Juni starb den Heldentod unser langjähriger Techniker

Georg Wenzel

Gefr. im Inf.-Regt. 61.

Er war uns stets ein treuer Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zahnarzt v. Janowski,
z. Zt. Hauptmann im 2. Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Schlawe.
Zahnarzt Ambroszkiewicz.

Bekanntmachung.

Nr. Bst 600/6. 17 KRA. Kst I d Nr. 240 g.

Eine neue Bekanntmachung Bst 600/6. 17 KRA., betreffend

Bestandserhebung von Holzspänen aller Art

tritt am 27. Juni 1917 inkraft.

Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch Anschläge bekannt gemacht worden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 27. Juni 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Wicken-Ankauf.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin, hat die Saatstellen, sowie ihre Hauptaufkäufer ermächtigt, Wicken zu Preisen bis zu 1000 Mk. für 1000 kg aufzukaufen auch in allen denjenigen Fällen, in welchen eine Freigabe seitens der Saatstellen nicht erfolgt ist. Sie macht jedoch zur Bedingung, daß die Wicken bei einem früheren oder auch erst jetzt erfolgenden Antrage seitens der Saatstellen **als zur Saat tauglich** erklärt worden sind oder noch erklärt werden.

Freigaben zur Saat werden von den Saatstellen jetzt nicht mehr ausgesprochen. Eine Freigabe zum Zwecke des Ankaufs für die Bezugsvereinigung ist auch nicht erforderlich.

Landwirte, welche noch Wicken verkaufen wollen, werden aufgefordert, uns zwecks Prüfung der Ware auf ihre Tauglichkeit zu Saatzwecken unverzüglich ein Dreipfundmuster unter gleichzeitiger Einsendung der Untersuchungsgebühr von 5 Mk. zu übermitteln.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Dr. Musehold verreist bis 25. 7.

Verreist. Dr. Dandelski, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.

Statt besonderer Anzeige.

Major Sehering, z. Zt. im Felde, und Frau Marta Sehering beehren sich die glückliche Geburt eines

gesunden Jungen

anzuzeigen.

Thorn den 27. Juni 1917.

Ruth

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an

Oberschirrmstr. Thiart und Frau.

Thorn-Mocker den 25. Juni 1917.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. u. 11. Juli 1917** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie sind

	1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu	40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Reste-Tage

am 28. und 29.

Frau Köhn,
Coppernikusstraße 21.

Gebildete, junge Dame,
bereits in zweijähr. Stellung tätig gewesen, sucht paff. Beschäft. im Büro od. bei Behörde. Angebote unter **H. 1308** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Stellenangebote

Friseurgehilfen
finden von sofort oder später angenehme, dauernde Stellung bei
Ludwig Willig, Elisabethstr. 8.

Einen tüchtigen Schneider
und eine **Zuarbeiterin** stellt ein für dauernde Beschäftigung.
W. Brock, Bachestraße 13.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich für sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21.

Schlosserlehrlinge
werden eingestellt.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Kellnerlehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Stadtbahnhof.

Größere Anzahl
Arbeiter
aus dem Bereich des 20. Armeekorps von sofort für längere Zeit gesucht. Quartiere vorhanden. Reisegeld wird vergütet.

Schachtmeister
mit 20—30 Mann wird eingestellt.
Carl Borczinski,
Tiefbaugeschäft. Goldap, Wilhelmstr.

Mehrere kräftige
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung sucht
W. Boettcher,
Spedition.

Einen
Kutscher
sucht von sofort
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik, Neustädt. Markt 4.

Einen verheirateten
Kutscher
sucht von sofort
Paluchowski, Lindenstraße 58.

Aelteren, ordentlichen Mann
zum Viehhüten und -füttern sucht
Windmüller, Alt Thorn, Post Roßgarten.

Kräftigen, ordentlichen
Laufburschen
sucht Kaufhaus **M. S. Leiser.**

Laufburschen und Arbeitsburschen
stellt ein
Gustav Weese,
Leb- und Honigkuchenfabrik,
Thorn-Mocker. — Fritz Reuterstr. 22.

Laufbursche
sofort gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

1 Laufbursche
kann sich sofort melden.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

Suche zum sofortigen Eintritt
kräftigen Laufburschen.
M. Fischer, Altst. Markt 36.

Schreibgewandte
Schreiberinnen,
die stenographieren können und eine Handelsschule besucht haben, finden Anstellung bei der
2. Ersatz-Abteilung Feldart.-Regts. 81.
Schriftliche Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind der Abteilung einzusenden.

Junges Mädchen,
mit guter Handschrift und Buchführung vertraut, zum Auszeichnen und Expedieren der Wäsche sofort gesucht.
„Edelweiss“,
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Lehrmädchen
stellen ein **Lewin & Littauer.**

Lehrmädchen und Laufburschen
können sich melden.
Raphael Wolff.

Damen
zum Nähen verlangt
C. Manthey, Friedrichstr. 10—12

Frau od. Mädchen
findet Beschäftigung in der
Gärtnerei, Königstr. 2,
am Leibitscher Tor, Erfurter Blumenhalle

Frauen zur Gartenarbeit
stellt von sofort ein
Gärtnerei Engelhardt.

Arbeitsmädchen
sofort gesucht.
„Edelweiss“,
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Mädchen zum Flaschenspülen
werden gesucht.
Borowski, Graudenzerstr. 117.

Mädchen
von gleich oder 1. Juli gesucht.
Frau A. Sonnenberg,
Militär-Friedhof, Drewitzstraße.

Tüchtiges Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen von sofort gesucht. Vermittlung erwünscht.
Frau Rechnungsrat **Fischer,**
Brombergerstr. 96, ptr., Eingang Mitte.

Ein jüngeres
Dienstmädch. od. Aufwartemädchen
von sofort gesucht.
H. Frohlandt, Gerberstr. 33/35.

Aufwärterin
gesucht. Baderstraße 26, 3.

Aufwartemädchen
gesucht vom 1. 7. Schillerstraße 6, 1.

Mädchen
für ein Kind für den Nachmittag gesucht.
Lindenstraße 55.

Wohnungsangebote

Moderner Laden
zu vermieten.
Sieg, Elisabethstr. 5.

Sonnige 4—5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. in der Nähe der elektr. Straßenbahn für den Preis v. 600 Mk v. 1. 7. od. sp. zu verm. Hofstr 7, 1.

Zwei gut möbl. Zimmer mit Balkon und schöner Aussicht zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Stadtverordnetenwahl.

Die vorbereitende Wählerversammlung der 1. Abteilung hat beschlossen, die Wahl

des Herrn Sanitätsrats Dr. Saft

zum Stadtverordneten zu empfehlen.

Die Wahl findet **Donnerstag den 28. Juni,** vorm. von 10 bis 12 Uhr, im **Magistratssitzungssaal** statt.

Aronsohn. Schlee.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 21. Juni:

Großes Promenaden-Konzert,
(Streichmusik)

ausgeführt **von der Kapelle des Ersatzbatls. Inf.-Regts. 61,**
Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Gamper.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

Ziegelei-Park.

Am Freitag den 29. Juni:

Wohltätigkeitskonzert

für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Unteroffiziere und Mannschaften des Feldart.-Regts. 81,

ausgeführt **von dem gesamten Trompeterkorps 2. Ers.-Abt. Feldart.-Regts. 81,** unter persönlicher Leitung des Musikleiters **Kruse.**

Eintritt 30 Pfg.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Thorner Musik-Schule.

Sonnabend den 30. Juni:

Vortragabend

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Blank** aus Dresden **zum besten des Roten Kreuzes in Thorn.**

Anfang 4 Uhr, Anfang des Vortrages 1. Abteilung 5½ Uhr, Anfang des Vortrages 2. Abteilung 7½ Uhr.

Nummerierte Karten zu 50 Pfg. (Steuer 5 Pfg.) sind zu haben Culmerstraße 4, Zigarrengeschäft des Herrn **Schultz.**

Zur Einrichtung von
Tagesheimen für Soldatenkinder
werden gebrauchte Sachen erbeten. Es fehlt an Kinderbetten, Matratzen, Bettzeug, Wagen, Stühlchen, Geschirr, Wäsche und Spielzeug. Gütige Spenden werden abgeholt. Anzumelden bei Frau Oberstleutnant Liese, Breitestr. 29, und Fräulein Lettan, Gewerbeschule, Zimmer 5, 8—4 Uhr.

Ohne Brotkarte und ohne Bezugschein
erhalten Sie bei mir viele Artikel, wie Ansichtskarten, Briefpapiere, Feldpostartikel 2c. zu staunend billigen Preisen zum Wiederverkauf, womit Sie
viel Geld verdienen
können. Verlangen Sie meine neueste, reich illustrierte Preisliste gratis und franko.
Versand nur an Wiederverkäufer.
A. Schrade, Königsberg i. Pr.,
Schließfach 38, Melanchtonstr. 1.

Wilhelmstadt.
5-Zimmerwohnungen,
Albrechtstraße 4 und 6,
vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Näheres die **Portierfrau,** Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Culmer Chaussee 49, Teleph. 688.

Zwei Zimmer
zum Sachenunterstellen zu vermieten.
Zu erfragen bei
Fanslau, Schmiedebergstr. 1, pt.

Eine schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör an ruhige Einwohner preiswert zu vermieten.
Lindenstraße 31.

Gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension von gleich zu vermieten. Mauerstr. 52, 1 Tr., links.

Gut möbl. Zimmer
von sof. zu verm. Gerechtestr. 18/20, 2, l.

Gut möbl. Vorderzimmer
von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 5, 2, r.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Schuhmacherstr. 1, 2, r., Ecke Bachestr.

2 gut möbl. Zimmer,
Gas, Bad und Küche, Bromb. Vorstadt, dicht am Park, per 1. 7. 17 zu vermieten.
Zu erfr. Bartstr. 15, Hinterhaus.

Kl., möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. sofort zu verm. Mellienstr 89.

Gebildetes, junges Mädchen mit gutem Vermögen wünscht sich mit einem Witwer in angesehener Stellung zu verheiraten. Zuschriften unter **Q. 1316** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Missionsfest in Ostrometzko

Sonntag den 1. Juli, 3 Uhr,
nicht Freitag den 29. Juni.

Redner: Pfarrer **Kniess - Wildenbruch** und Missionar **Dehmlow-Rentschkau.**

Der Gemeindekirchenrat.

Kath. Frauenbund Deutschlands.

Am 29. d. Mts., am St Peter und Paul-Feste, unternimmt der Verein einen gemeinsamen

Ausflug

nach Gasthaus „Erholung“, Rudak-Stewken. Es werden die Mitglieder recht herzlich gebeten, mit ihren Angehörigen zahlreich zu erscheinen. Treffpunkt am Stadtbahnhof um 3 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Warnung!

Da meine Töchter **Gertrud** und **Erna** meine Behausung böswillig verlassen haben, warne ich hiermit jeden Menschen, ihnen Unterkunft zu gewähren noch etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

G. Janke, Bismarckstraße 1.

---

100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir die Diebe im Wolffserber Walde mitteilt, die mir das Holz gestohlen, sodaß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Wunsch, Elsnerode b. Thorn,
Fernsprecher 99.

Die Person,

welche am Dienstag Vormittag meine **Brieftasche** in der Kartoffelausgabestelle, Brückenstr. 14, mitgenommen hat, wird gebeten, dieselbe Mauerstr. 2 abzugeben.

In der Blücherstr. bis Werner am 25. 6.

einen Trauring verloren

mit den Buchstaben **C. C. 22. 6. 18.** Geg. Bel. abzug. bei Gastwirt **Lamperski,** Endstraße 1, Ecke Blücherstraße.

Dienstag Abend in der Elektrischen (Linie Bromberger Vorstadt) **ein Portemonnaie mit größerem Inhalt verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Gesch. der „Presse“ abzugeben.

Montag Abend in der Straßenbahn einen Schirm stehen gelassen. Der ehrliche Finder wir gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Brombergerstr. 108a, pt., l.

Gefunden ein Trauring,

gezeichnet **C. C. 22. 6. 1912.**
Abzuholen Neustädt. Markt 18.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu zweites Blatt

Nr. 148. Thorn, Donnerstag den 28. Juni 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zu den Vorgängen in Griechenland.

Die „radikale Lösung".

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus **London:** Im Unterhause hat Balfour mitgeteilt, daß die französische und die englische Regierung Jonnart Generalvollmacht erteilt hatten, die griechische Frage **einer radikalen Lösung** zuzuführen. Jonnart hatte keine ins Einzelne gehende Weisungen erhalten, da man der Ansicht war, daß sie ihn nur behindern würden. Die britische Regierung sei über die genaue Form der Mitteilung, die an König Konstantin gerichtet war, nicht einmal befragt worden, hätte aber die französische Regierung und Jonnart wissen lassen, daß ihres Erachtens die Thronbesteigung und Entfernung des Königs unvermeidlich sei. Aus **Athen** vom 25. Juni meldet das Reutersche Büro, daß infolge dieser Kundgebung Truppen der Alliierten in Athen einmarschiert seien, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken. — „Times" meldet aus Athen, daß die Franzosen am Sonntag früh die **Umgebung des Stadions** und **Zappeions** sowie verschiedene Punkte der Stadt **besetzt** haben. — Auf den Rat von Jonnart soll die vorläufige Regierung von **Saloniki** nach dem **Piräus** übersiedeln. Eine starke Abteilung von Gendarmerie hat Saloniki am Sonntag verlassen, um sich nach Athen zu begeben, das sie zusammen mit den französischen Truppen besetzen soll. In Prevesa sind neben einer französischen Abteilung Truppen der vorläufigen Regierung gelandet.

Anti-venizelistische Kundgebungen.

Reuter meldet aus **Athen** vom 24. Juni, ein Teil der Blätter schlage politisches Kapital aus einer anti-venizelistischen Kundgebung, die am 23. Juni ebenso — nach der Reuterschen Darstellung — von betrunkenen Reservisten und Seeleuten veranstaltet worden sei. An der Kundgebung hätten einige hundert Personen unter Führung bekannter gunaristischer Agitatoren teilgenommen.

Die „Agence Havas" über Zaimis Rücktritt.

Die „Agence Havas" läßt sich aus **Athen** melden: Ministerpräsident **Zaimis** gab dem König den Wunsch zu erkennen, ihm das Entlassungsgesuch des Kabinetts zu überreichen. In der Unterredung mit Jonnart **erklärte der König** sein „Einverständnis", **Venizelos** die Sorge für die Bildung eines neuen Ministeriums anzuvertrauen.

Was Venizelos beabsichtigt. Die Grenze im Epirus.

„Times" **berichtet aus Athen:** Sobald das Parlament zusammentritt, wird Venizelos den Abgeordneten sein Programm vorlegen. Er wird möglicherweise vorschlagen, daß **Griechenland sich den Alliierten anschließen** soll, hat aber nicht die Absicht, die Griechen gegen ihren eigenen Wunsch zu mobilisieren. **Epirus** hat sich der vorläufigen Regierung **angeschlossen.** Eine französische Abteilung und Truppen der vorläufigen Regierung wurden in Prevesa gelandet. — „Progrès de Lyon" meldet aus **Athen,** im **Epirus** sei eine Grenze festgesetzt worden zur Trennung der von den Italienern besetzten und der Nationalregierung unterstehenden Gebiete. Demnach scheine die Gefahr von Zwischenfällen ausgeschaltet zu sein.

Politische Tagesschau.

Zum Zusammentritt des Reichstags.

Wie mitgeteilt, findet die nächste Reichstagssitzung am Donnerstag den 5. Juli statt. Wie lange dieser Tagungsabschnitt des Reichstags dauern wird, läßt sich noch nicht übersehen. In der Regierung rechnet man offenbar anscheinend nur mit einer Dauer von wenigen Tagen. Der Hauptgegenstand der Beratungen wird die neue Kreditvorlage über 15 Milliarden Mark sein. Weitere Gesetzentwürfe werden dem Parlament wohl kaum vorgelegt werden. Insbesondere kann die Absicht, ein Gesetz zur Entschädigung der Reedereien einzubringen, nicht zur Ausführung gelangen, weil die Vorarbeiten nicht fertig geworden sind. — Der Haushaltsausschuß des Reichstages tritt bereits am Dienstag den 3. Juli zusammen.

Der Verfassungsausschuß des deutschen Reichstages ist laut „Vorwärts" von seinem Vorsitzer Scheidemann für den 3. Juli **einberufen** worden. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge betreffend Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in den Bundesstaaten.

Die Papiernot der Zeitungen.

In einer ganzen Reihe größerer Blätter sind, wie die „Deutsche Tageszeitung" schreibt, in den letzten Tagen Darlegungen über die geplante weitere Einschränkung des Papierkontingents veröffentlicht worden. Überall wird hervorgehoben, daß gerade die große Presse jetzt **eine nationale Aufgabe von höchster Bedeutung** gegenüber dem Auslande zu erfüllen hat und daß dieser Presse deshalb unbedingt die nötige Bewegungsfreiheit, und zu diesem Zweck in erster Linie der nötige Raum, gesichert werden muß. Ebenso herrscht Übereinstimmung darüber, daß hauptsächlich **Mängel der Organisation** die Schuld daran tragen, daß den Zeitungen nicht das notwendige Papier geliefert wird; und auch darüber, daß Unmengen Papiers völlig unnötigerweise verbraucht, ja **verschwendet** werden, während es dort, wo es im vaterländischen Interesse am dringlichsten gebraucht wird, fehlt. Wir möchten dringend hoffen, daß die verantwortlichen Stellen sich diesen übereinstimmenden Darlegungen nicht verschließen werden. Zum Kapitel des **überflüssigen amtlichen Papierverbrauchs** sind der „Deutschen Tageszeitung" mehrere weitere Hinweise zugegangen. So wird aus Kreisen der ländlichen Selbstverwaltung geschrieben, daß sämtliche Büros der Landratsämter, der Amtsvorsteher, der Gemeinde- und Gutsvorsteher mit Verfügungen, Drucksachen und Formularen in einer Weise überschwemmt würden, daß die damit beglückten Personen garnicht imstande seien, alle diese Dinge zu lesen. Es werde damit eine Papierverschwendung getrieben, die „an Unvernunft grenze". Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß alle Guts- und Gemeindevorsteher völlig überflüssigerweise gezwungen würden, die Amts- und Reichsgesetzblätter zu halten; was die Ortsbehörde wissen müsse, steht ohnehin im Kreisblatt. 92 Zeitungen Mitteldeutschlands veröffentlichen eine Mitteilung an ihre Leser, in der sie eine **Erhöhung des Bezugspreises** mit dem 1. Juli ankündigen, die mit der Preissteigerung für Papier, Farbe und die anderen Rohmaterialien begründet wird. Diese Begründung dürfte durchaus zutreffen; insbesondere ist das Papier seit Kriegsbeginn um ein Vielfaches teurer geworden, was natürlich für die Zeitungen eine ganz gewaltige Mehrausgabe bedeutet. Auch in dieser Beziehung könnte und müßte mehr als bisher geschehen, um der Presse das Durchhalten zu erleichtern.

Befriedigende Erledigung eines deutsch-holländischen Zwischenfalles.

W. T.-B. meldet amtlich: **Die Verhandlungen** zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung wegen der am 22. Februar infolge **eines unglücklichen Zufalls durch ein deutsches Unterseeboot im Sperrgebiet versenkten niederländischen Handelsdampfer** sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Admiralstab hatte bekanntlich den niederländischen Reedereien zugesagt, den im Sperrgebiet tätigen U-Booten die Schonung dieser Dampfer für den erwähnten Tag durch Funkspruch zu befehlen, dabei aber ausdrücklich hinzugefügt, daß er eine Gewähr für das Auffangen des Funkspruchs durch sämtliche inbetracht kommenden U-Boote nicht übernehmen könne. Die Reedereien hatten daraufhin das Auslaufen ihrer Schiffe veranlaßt anstatt den ihnen als unbedingt sicher bezeichneten Termin vom 17. März zu wählen. In der Tat sind die niederländischen Schiffe durch ein U-Boot versenkt worden, das wider alles Erwarten infolge Störung seiner Funkspruchein richtung den Befehl nicht erhalten hat. Bei dieser Sachlage konnte die deutsche Regierung eine Verantwortlichkeit für den von ihr lebhaft bedauerten Vorfall nicht anerkennen. Sie hat sich jedoch aus Teilnahme und in freundnachbarlicher Gesinnung bereitfinden lassen, zur Abwendung der den Niederlanden durch die Schiffsverluste erwachsenden wirtschaftlichen Schaden, **gleichwertige in Niederländisch-Indien liegende deutsche Schiffe der niederländischen Regierung zur Verfügung zu stellen,** wogegen diese die für die versenkten Schiffe zu zahlende Versicherungssumme herausgeben will. Die Ersatzschiffe sind für die niederländische transatlantische Fahrt bestimmt und werden erst auslaufen, nachdem unsere Gegner den Flaggenwechsel anerkannt haben. Die deutsche Regierung wird weiter den Besatzungen der versenkten Schiffe, wovon glücklicherweise niemand ums Leben gekommen ist, den etwa erlittenen Schaden ersetzen. Die **niederländische Regierung** hat das bei diesen Verhandlungen bewiesene **Entgegenkommen** der deutschen Regierung **mit Dank anerkannt,** sodaß damit der die Beziehungen der beiden Länder trübende Zwischenfall erledigt ist.

Zu dem deutsch-holländischen Abkommen schreibt die **„Berliner Post",** wenn sich die deutsche Regierung entschlossen habe, die eingetretenen holländischen Verluste wieder gutzumachen, so bedeutet das ein außerordentlich weitgehendes Zugeständnis. — Im **„Berl. Lokalanz."** heißt es, im beiderseitigen Interesse sei die Beilegung des unglücklichen Zwischenfalles willkommen zu heißen.

Einschränkung der Zuständigkeit für die österreichischen Militärgerichte.

Den Wiener Blättern zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf unterbreitet werden wird, durch den die zu Kriegsbeginn auf die Zivilpersonen ausgedehnte Zuständigkeit der Militärgerichte für gewisse Verbrechen dahin eingeschränkt wird, daß diese Zuständigkeit nur für das Kriegsgebiet aufrechterhalten wird, während sie für das Hinterland aufgehoben wird. Die Blätter begrüßen diesen Schritt mit großer Genugtuung.

Wiener Abgeordnetenhaus. Nur Übergangsmaßnahmen.

Ministerpräsident **Dr. Ritter von Seidler** stellte das neue Kabinett dem Hause vor. Er bezeichnete als die **Aufgabe der Regierung** die Erledigung des vorläufigen Haushaltsplanes, der Mandatsverlängerung der Delegationswahlen und der Kriegsgewinnsteuer und sagte u. a.: Es handelt sich um Volks- und Staatsnotwendigkeiten, deren rechtzeitige Erledigung jedem Staatsbürger, welcher politischen Richtung immer, am Herzen liegt. Das gegenwärtige Kabinett trägt vorläufigen Charakter. Seine Amtsführung soll der Fortsetzung der bereits eingeleiteten Aktion, die auf die Schaffung der politischen Voraussetzungen für eine weiter ausgreifende Tätigkeit der Volksvertretung abzielt, in keiner Weise vorgreifen, sondern im Gegenteil freien Spielraum schaffen. — Der Leiter des Finanzministeriums übermittelte einen Gesetzentwurf betreffend die Kriegsgewinnsteuer. Das Haus trat sodann in die zweite Lesung des vorläufigen Haushaltsplanes ein. — Der **Landesverteidigungsminister** beantwortete schriftlich eine **Interpellation** des Abgeordneten Langenhan, betreffend die **Beleidigung des Offizierstandes** im allgemeinen und der Offiziere **deutscher Nationalität** im besonderen durch tschechische und slowenische Abgeordnete. Die Hauptbeschwerden richten sich gegen die Militärgerichtsbarkeit und die von den Truppen an der Front wegen Verrats getroffenen scharfen Maßregeln. Die große Gesamtheit, Offiziere und Mannschaften aller Nationalitäten, das ganze Volk in Waffen, hat sich herrlich bewährt. Ich muß daher Angriffe, die verallgemeinern wollen, als unberechtigt scharf zurückweisen. Berichterstatter **Steinwender** leitet die Verhandlungen über das Budgetprovisorium ein. — Der Leiter des Finanzministeriums Dr. Freiherr **von Wimmer** stimmt der Einschränkung des Budgetprovisoriums auf vier Monate, sowie der Beschränkung der Kreditermächtigung auf 6 Milliarden zu. — Nach längerer Beratung nahm das Abgeordnetenhaus den vorläufigen Haushaltsplan in zweiter Lesung mit 292 gegen 150 Stimmen an.

Soldaten und Matrosen als politische Wähler.

Wie „Hollandsch Nieuwsbüro" aus **London** meldet, sei im Unterhause eine **starke Mehrheit** für den Antrag vorhanden, **auch Soldaten und Matrosen das Wahlrecht** zu verleihen. Man sei sich noch nicht einig, ob dieses auch den 19jährigen Soldaten an der Front zuerkannt werden solle. Das Haus setzte sich in seiner großen Mehrheit entschieden für eine Herabsetzung der Altersgrenze ein.

Die Sinnfeiner vor einer neuen Kraftprobe?

„Allgemeen Handelsblad" meldet aus **London,** daß die Unruhen in **Cork sehr ernster Natur** waren. Die Sinnfeiner hatten die Stadt am Sonnabend früh vollständig in ihrer Macht; die Menge begann, Gebäude zu zerstören, als eine Abteilung Polizei mit aufgepflanzten Bajonetten heranrückte. Die Polizei mußte sich, nachdem mehrmals gefeuert worden war, zurückziehen. Sie erhielt Verstärkungen, worauf der Kampf mit wechselndem Erfolg fortgesetzt wurde. Schließlich wurde Militär zur Hilfe gerufen.

Die Angst vor der Wahrheit.

Laut „Eclair" vom 21. Juni bezeichnet Viktor Basch in **„Le Pays",** den in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mitgeteilten Brief des früheren russischen Botschafters in London an Sasonow vom Februar 1913 als einen Beweis dafür, wie gefährlich die deutsche Argumentation über die **Ursachen des Krieges sei.** Wenn die Neutralen und vor allem die unerfahrenen russischen Sozialisten mit den deutschen zusammenkämen, so läge die Gefahr vor, daß **ihre Geister von der deutschen Argumentation angesteckt** würden.

Lloyd George redet wieder.

„Allgemeen Handelsblad" meldet aus London, daß **Lloyd George am Freitag in Glasgow** eine wichtige **Rede** über den Krieg und die Kriegsziele der Alliierten halten wird.

Die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien ist, wie Reuter aus **Madrid** meldet, am Montag für Spanien beschlossen worden.

Verschiebung der Stockholmer Konferenz.

Wie der „Vorwärts" aus Stockholm berichtet, habe die Verschiebung der Allgemeinen Konferenz durch den Arbeiter- und Soldatenrat ihren Grund lediglich in der Unmöglichkeit der Engländer und Franzosen, bis zu dem angesetzten Termin nach Stockholm zu kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1917.

— Der Fürst und die Fürstin von Bülow sind in Berlin eingetroffen und haben im Hotel Adlon Wohnung genommen.

— Generalmajor z. D. von Ranke ist in Jena nach schwerem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. Er war ein Sohn des Geschichtsforschers Leopold von Ranke.

— Sonntag Vormittag ist in Stuttgart das von dem Bildhauer Brüllmann geschaffene, an der südlichen Langseite der Hospitalkirche aufgestellte Reformationsdenkmal eingeweiht worden, auf dem sich um den auferstandenen Christus die Reformatoren Luther und Brenz gruppieren. Dem Festgottesdienst und der Einweihung wohnte das Königspaar bei.

— Eine Konferenz der preußischen Bischöfe findet nach der „Frankfurter Ztg." voraussichtlich am 21. und 22. August in Fulda statt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1917 zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine sofort inkraft tretende Bekanntmachung des Überwachungsausschusses der Schuhindustrie, betreffend Verwendungs- und Verarbeitungsverbot und Bestandsanmeldungen von Rohmaterialien, die zur Herstellung von Hausschuhen und Pantoffeln dienen.

Heer und Flotte.

Dienstprämie. Das „Armee-Verordnungblatt" gibt bekannt: Unteroffiziere, die vor vollendeter zwölfjähriger aktiver Dienstzeit für Auszeichnung vor dem Feinde zum Leutnant befördert werden, erhalten die Dienstprämie bei ihrem Ausscheiden, wenn sie einschließlich der Dienstzeit als Offizier eine Gesamtdienstzeit von zwölf Jahren zurückgelegt haben. Sind die Empfangsberechtigten inzwischen gestorben, so wird die Zahlung der Dienstprämie an die gesetzlichen Erben durch die stellvertretenden Intendanturen veranlaßt, die für die Bewilligung der Hinterbliebenenbezüge zuständig sind.

Offizierseitengewehr für Waffenmeister. Waffenmeistern und Zeughauswaffenmeistern darf bei einwandfreier Führung und Pflichterfüllung von jetzt an, nach Zurücklegung einer 6jährigen Dienstzeit als Waffenmeister, die Berechtigung zum Tragen des Offizierseitengewehrs mit dem silbernen mit blauer Seide durchwirkten Portepee zuerkannt werden.

Neuer Gouverneur von Mainz. Durch kaiserliche Kabinettsorder vom 22. Juni ist die Mobilmachungsbestimmung des Generals der Artillerie z. D. von Buecking als Gouverneur von Mainz aufgehoben und ihm der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Als sein Nachfolger ist Generalleutnant Bausch bestimmt worden. Generalleutnant Bausch führte zu Beginn des Krieges die 66. Infanterie-Brigade in Metz.

Besoldung der landsturmpflichtigen mit Kriegsstellen beliehenen Ärzte. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach die bisher vertraglich verpflichteten Zivilärzte, deren Verträge nach der Verfügung des Kriegsministeriums vom 8. Januar 1917 gekündigt und die bis zum 1. Oktober 1916 gegen eine monatliche Vergütung von 655 Mark oder 595 Mark in Stabsarztstellen verwendet worden sind, vom Tage ihrer Beleihung mit einer Stabsarztstelle neben der durch die Order vom 19. September 1916 festgesetzten Besoldung die Monatszulage von 145 Mark erhalten.

Ernährungsfragen.

Höchstpreise für Gänse in Sicht.

Wie von zuständiger Seite der „Lokalanz." erfährt, steht die Festsetzung von Höchstpreisen für zu Mastzwecken bestimmte Gänse unmittelbar bevor. Es wird sich deshalb empfehlen, für Gänseküken keine zu hohen Preise anzulegen, da sonst nach Eintritt der Höchstpreise sich empfindliche Ausfälle beim Wiederverkauf ergeben können.

Verbandstag der deutschen Schuhwarenhändler.

Auf dem Verbandstage der deutschen Schuhwarenhändler, der am Montag Vormittag in Berlin im Hotel Friedrichsbahnhof unter dem Vorsitz des Herrn Emil Jakoby-Berlin begann und an welchem über 200 Vertreter aus ganz Deutschland

teilnahmen, erstattete Syndikus Dr. Feitelberg den Geschäftsbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß die neuerliche Bestandsaufnahme nur sehr geringe Schuhwarenvorräte ergeben habe, wenn auch anzunehmen sei, daß von der Statistik nicht alle Waren erfaßt worden sind. Unter dem Beifall der Versammlung tadelte der Redner die „Heimlichtuerei“ der Verwaltungsstellen, die es herbeiführe, daß die Beteiligten den schweren Verordnungen oft hilflos gegenüberständen. Justizrat Bielschoffski sprach über die „Gesetzlichen Maßnahmen für die Neugestaltung des Schuhhandels“. Der Redner berichtete über das zwar noch nicht erlassene, aber zu erwartende Gesetz betr. die Errichtung von Schuhhandelsgesellschaften. Wie bereits bei den Fabrikanten Herstellungsgesellschaften geschaffen sind, so sollen etwa 18 über ganz Deutschland verbreitete Schuhwarenhandelsgesellschaften geschaffen werden, an deren Spitze ein Hauptverteilungsausschuß steht, der die Verteilungsmengen, die auf die einzelnen Schuhwarenhändler kommen, festsetze. Ein Preiszuschlag von 6 Prozent soll die Kosten dieser Organisation decken und zur Unterstützung der in Not geratenen Schuhwarenhändler dienen. In der anschließenden Debatte wurde von Landauer-Karlsruhe unter lebhaftem Beifall ausgeführt, daß neun Zehntel aller Schuhwarenhändler nicht imstande sein würden, diese Regelung auszuhalten. Man solle sich nicht der Hoffnung hingeben, daß eine Zusammenlegung der Schuhwarengeschäfte nicht stattfinden werde; er sei überzeugt, daß leider eine zwangsweise Stillegung von Betrieben erfolgen müsse. Für Fabrikanten und Grossisten sei gesorgt worden, aber nicht für den Kleinhandel.

Ausland.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Gemahlin des deutschen Botschafters Dr. von Kühlmann ist gestern nach schwerer Krankheit infolge von Typhus zu dem noch Lungenentzündung getreten ist, gestorben. Die Trauer in den deutschen und türkischen Kreisen der Gesellschaft ist allgemein und aufrichtig.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 23. Juni. (Unfall beim Baden.) Ein 15 Jahre alter Aushelfer beim hiesigen Postamt sprang beim Baden in die Drewenz und stieß dabei mit dem Gesäß so unglücklich auf einen spitzen Pfahl, daß ihm derselbe tief in den Unterleib drang und die inneren Teile schwer beschädigte. G. wurde nach Thorn in die Klinik gebracht.

Culm, 25. Juni. (Grundstücksverkauf.) Der Molkereibesitzer Robert Bitzer hat das Grundstück der Hintzerschen Erben Markt 15 für 85 000 Mark käuflich erworben. Die Übernahme soll bereits am 1. Juli d. Js. erfolgen.

Aus dem Kreise Graudenz, 25. Juni. (Feuer) brach kürzlich bei dem Besitzer Przanowski in Koslowo aus und legte das Wohnhaus mit Stall bis auf die Ringmauern in Asche. Der größte Teil des Mobiliars und zwei Schweine sind mitverbrannt.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 25. Juni. (Von einem Bullen angefallen.) Der auf dem Grundstücke des Hofbesitzers Joh. Goertz zu Kommerau tätige Tagelöhner Johann Wasielewski wurde von einem weidenden Bullen überfallen und verletzt, sodaß er ins Krankenhaus nach Neuenburg geschafft werden mußte, wo ein Schlüsselbeinbruch festgestellt wurde.

Marienburg, 25. Juni. (Das Gewitter) am Freitag hat im Marienburger Werder noch weiteren Schaden angerichtet. In Altmünsterberg wurden sieben Kühe, welche auf der Weide waren und dem Gutsbesitzer Tornier gehörten, vom Blitz getötet. — In Baldau im Kreise Dirschau wurde eine der vom Felde heimkehrenden Arbeiterinnen, Rose Lukowski aus Pehsken, vom Blitz getroffen und sofort getötet. In Gerdin schlug ein Blitzstrahl auf dem Rittergute des Herrn von Sikorski durch einen Speicher in den Stall und tötete dort drei wertvolle Pferde. Die anderen Pferde kamen mit Verletzung bezw. Betäubung davon.

Elbing, 25. Juni. (Freiwillig in den Tod gegangen) ist die Geschäftsführerin der hiesigen Nähmaschinen- und Fahrradhandlung Bernstein u. Co., Ella Krey, indem sie an der Schillingsbrücke in die Fischau, einen Zufluß des Elbingflusses, sprang. Der Grund zu der Tat ist in Liebesgram zu suchen.

Hela, 24. Juni. (Mit der Fischerei) scheint es im Sommer recht schlecht zu werden. Die Fischer sind mit dem Heringsnetze hinausgezogen, haben aber wenig gefangen. Sie setzen ihre Hoffnung auf den Herbstfang.

Crone a. Br., 25. Juni. (Durch giftige Gase erstickt) ist am Freitag Nachmittag der Schmiedemeister Nitz aus Buschkowo bei der Reparatur eines Brunnens in Dzidno. Die Leiche ist gestern durch Bromberger Feuerwehrmänner aus dem Brunnen geschafft worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 28. Juni. 1916 Russische Massenangriffe bei Kolomea. 1915 Zusammenbruch des französischen Angriffes bei Les Eparges. 1914 Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares zu Serajewo. 1902 Unterzeichnung des Vertrages über die Verlängerung des Dreibundes. 1866 Kämpfe bei Skalitz und Münchengrätz in Böhmen. 1864 Beginn des preußischen Überganges nach der Insel Alsen. 1848 Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser. 1813 † Gerhard von Scharnhorst, der Reorganisator der preußischen Armee. 1675 Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin. 1577 * Peter Paul Rubens, berühmter Maler.

Thorn, 27. Juni 1917.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Anstelle des verstorbenen Geh. Regierungsrats Hossenfelder ist der Regierungs- und Baurat Schramke als Mitglied des Ausschusses für die Prüfungen zum Werkmeister und als Mitglied des Ausschusses für die Prüfungen zum maschinentechnischen Eisenbahnsekretär und Eisenbahnbetriebsingenieur bestellt worden. — Ernannt zum Zugführer der Oberschaffner Graap in Posen, zum Weichensteller der Weichensteller a. Pr. Nikolei in Kreuz. — Versetzt: der Unterassistent Boese von Kreuz nach Collin (Pomm.). der gepr. Lokomotivheizer Meyer von Thorn nach Mogilno, der komm. Unterassistent Ludiß von Obornik nach Samter, der Eisenbahngehilfe Nickel von Samter nach Rogasen. — Die Prüfung haben bestanden: zum Lokomotivführer die Lokomotivheizer Nitz in Bromberg, Haase, Idel und Pawlick in Gnesen.

— (Der Charakter als Gewerberat) mit dem persönlichen Range als Rat 4. Klasse ist den Gewerbe-Inspektoren Liebrecht in Posen, Pelgry in Konitz und Thilo in Pr. Stargard verliehen worden.

— (Die Einziehung des laufenden Hartgeldes) wird noch im Laufe des Sommers erfolgen, nachdem der Reichstag sich mit der Frage befaßt haben wird. Genügende Mengen von Ersatzmaterial sind vorhnaden, sodaß mit der Ausprägung neuen Hartgeldes bald begonnen werden kann. Das alte Hartgeld wird alsdann außer Kurs gesetzt. Die Ausgabe kleinen Papiergeldes unter 1 Mark ist nicht beabsichtigt.

— (Meldepflicht für die gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.) Durch die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni ist für alle gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber eine Meldepflicht eingeführt worden. Die Bekanntmachung ist in Nr. 145 des „Deutschen Reichsanzeigers“ vom 21. Juni veröffentlicht worden und wird auch durch die Kreisblätter und sonstige amtliche Zeitungen weiterverbreitet werden. Wegen der Einzelheiten der Meldepflicht und ihrer Erfüllung wird auf diese Bekanntmachung verwiesen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die erstmalige Meldung in der Zeit vom 1. bis 5. Juli zu erfolgen hat. Die für die Meldung erforderlichen Karten sind bei der zuständigen Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle, wenn auch diese fehlt, bei der zuständigen Kriegsamtsstelle gegen eine Gebühr von 15 Pfg. erhältlich. Anweisung zur Ausfüllung der Karten ist diesen beigegeben. Anfragen und Anträge in dieser Angelegenheit sind an die zuständige Ortskohlenstelle (Kriegswirtschaftsstelle oder Kriegsamtsstelle) zu richten.

— (Verwahrt die Streichhölzer!) Fortgesetzt werden größere Brandschäden gemeldet, die Kinder durch Spielen mit Streichhölzern verursacht haben. Die hierdurch verloren gehenden Werte sind so erheblich, daß alles getan werden muß, um Brände dieser Art fernerhin tunlichst zu verhüten. Streichhölzer, Selbstzünder usw. sollten daher stets so aufbewahrt werden, daß sie für Kinder unerreichbar sind.

Prozeß Kupfer.

Am Dienstag begann vor dem Schwurgericht des **Berliner** Landgerichts II unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Arnold der Prozeß gegen Frau Kupfer, für den vorläufig zehn Tage in Aussicht genommen sind. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Loch; die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Siegfried Löwenstein und Dr. Fritz Kalischer. Zu der Verhandlung sind gegen 100 Zeugen und der Konkursverwalter Otto Schmidt geladen; unter den Zeugen befinden sich Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise Berlins. Frau Meta Kupfer wurde am 22. Januar mit ihrer Tochter Gertrud wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges der Staatsanwaltschaft II vorgeführt und in Haft behalten.

Die Angeklagte, Frau Martha Kupfer, geb. Heinemann, 1875 geboren, früher in Charlottenburg, Kaiserdamm 14, wohnhaft, nicht vorbestraft, erscheint, sorgfältig frisiert, in blauseidener Robe mit tiefem Halsausschnitt in dem Anklageraum. Das Verfahren gegen die Tochter ist vor einer Woche eingestellt worden, Frl. Kupfer ist zurzeit Stenotypistin bei einem der Verteidiger ihrer Mutter. Frl. Kupfer wird auch im Laufe dieses Prozesses vor den Schranken nicht erscheinen, ebensowenig ihr Freund und ehemaliger Verlobter, der Schauspieler Ingo Brandt, der zurzeit als feindlicher Ausländer in Schutzhaft sitzt. Der Zudrang zu dem Zuschauerraum ist nicht besonders groß, wohl aber sind die beiden Logen des Schwurgerichtssaales, in denen Angehörige des Richter- und Anwaltsstandes, meist Damen, sitzen, dicht gefüllt.

Vor der Auslosung der Geschworenen verliest der Vorsitzende eine lange Reihe von Namen der durch die Angeklagte Geschädigten, darunter Frau Helene v. Knobloch, fünf Mitglieder der Familie Körting, Generaldirektor Casinova in Wien, Schauspieler Robert Koppel, Kapellmeister Ed. Mörike, Kommerzienrat M. Stern-Charlottenburg, Frl. Alma v. Stratz, Frl. Martha v. Tresckow, Frau Wagdow v. Wahl, Dr. Wegner in Halensee, Frau Kunigunde v. Wicht, Kaufmann Leo Lewy, Frau Anna Engel, Kaufmann Ernst Glanz, Kaufmann Lenßen, Kaufmann Isidor Rosenthal, Frau Edith v. Zawadsky, Rittmeister a. D. v. Zech, Baron Karl v. Zech, Gräfin Ludmilla v. Zeppelin in Charlottenburg u. a. Die Zahl der Geschädigten beträgt 82.

Gleich der erste Akt des Prozesses bringt für die Sensationslustigen eine große Enttäuschung. Frau Meta Kupfer ist **in allen Punkten geständig;** mit einem klaren „Ja“ beantwortet sie die Fragen des Vorsitzers, ob sie sich schuldig bekenne. Damit wird die Verhandlung auf ein Mindestmaß beschränkt, obwohl es noch notwendig sein wird, eine Reihe von Zeugen und Sachverständigen im Laufe der nächsten Tage zu vernehmen.

Frau Kupfer war, wie die Schilderung ihres Lebens ergibt, eine recht rührige Frau; in guten Verhältnissen aufgewachsen, zwang sie der Tod ihres Mannes, sich auf eigene Füße zu stellen. Vieles versuchte sie, aber nur wenig glückte. Sie trieb Gesangstudien, schriftstellerte, schrieb Dramen, von denen einige sogar mehrere Aufführungen erlebten und fand selbst im Untersuchungsgefängnis Zeit und Muße, einen Film zu schreiben. Auch Erfindungen in der Bijouteriebranche machte sie, aber bei allen blieb der praktische Erfolg aus. Die Frau trachtete nach Geld, und als es in der Provinz nicht mehr ging, zog sie mit Schulden belastet, mit einem winzigen Kapitälchen in der Tasche nach Berlin. Hier floß ihr das Gold dann in Strömen zu — allerdings, sie hatte den Pfad der Redlichkeit verlassen und das Ende war — Moabit.